



EUROBAROMETER

EUROBAROMETER 66

Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union

Herbst 2006

NATIONALER BERICHT

DEUTSCHLAND

Diese Umfrage wurde von der Generaldirektion Kommunikation beauftragt und koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Repräsentanz der Europäischen Kommission in Deutschland angefertigt.

Dieses Dokument entspricht nicht der Meinung der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Meinungen entsprechen lediglich denen der Autoren.

Die Ratspräsidentschaft Deutschlands – Erwartungen und Wünsche

Carsten Kluth

Highlights

Deutsche Ratspräsidentschaft – Meinung der Deutschen und Europäer

- Kurz vor Übernahme der deutschen Ratspräsidentschaft am 1. Januar 2007 ist dieses Datum den meisten Deutschen unbekannt. 59% der Deutschen wissen nichts vom Ratsvorsitz.
- Fragt man nach der Einschätzung der Bedeutung der deutschen Präsidentschaft – unabhängig davon, ob die Befragten von der Präsidentschaft gehört haben oder nicht – dann ist eine große Mehrheit der Meinung, dass die Präsidentschaft sehr wichtig ist (70%).

Die Identifizierung der Deutschen und Europäer mit Europa wächst stetig

- 57% der Deutschen fühlen sich manchmal oder oft als Europäer. Europaweit sind das 54%.
- Eine Mehrheit der Deutschen (51%) glaubt, dass sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union hinsichtlich ihrer zentralen Werte ähneln.
- Insgesamt zeigen die Eurobarometer-Daten einen Langfristtrend zu einer wachsenden europäischen Identität unter jungen Europäern.

Die Mehrheit der Deutschen und Europäer will eine Europäische Verfassung

- 40% (+8 Pp) der Deutschen halten eine gemeinsame Europäische Verfassung für hilfreich für die weitere europäische Entwicklung.
- Grundsätzlich sind 73% (+2 Pp) der Deutschen für eine Europäische Verfassung. Dagegen sind 17% (-2 Pp). Unentschieden sind 10% (+1 Pp).
- Europaweit sind 63% (+2 Pp) der Befragten für eine Europäische Verfassung.
- Nach den gescheiterten Verfassungsreferenden im Jahr 2004 ist nun auch in den Niederlanden (59%, +/-0 Pp) und in Frankreich (66%, +4 Pp) eine Mehrheit für eine europäische Verfassung.

Energieversorgung und –sicherheit als gemeinsame Aufgabe der EU und der Mitgliedstaaten

- Eine Mehrheit der Europäer (60%, +1 Pp) und der Deutschen (66%, + 10 Pp) ist überzeugt, dass eine erfolgreiche, nachhaltige und geopolitisch kluge Energiepolitik nur durch die Zusammenarbeit der EU und der Mitgliedstaaten funktioniert.

- Das Thema Energieeffizienz wird für Europäer (36%, +4 Pp) und Deutsche 35% (+4 Pp) in Zeiten steigender direkter und indirekter Energiekosten wichtiger.

Auch der Klimaschutz wird von der Mehrheit der Deutschen und Europäer als gemeinsame Aufgabe der EU und der Mitgliedstaaten angesehen.

- Für die Mehrheit der Europäer (64%, -2 Pp) und Deutschen (76%, +8 Pp) ist klar, dass grenzüberschreitende Probleme wie der Klimaschutz nur durch die Zusammenarbeit der nationalen Regierungen mit den EU-Behörden gelöst werden können.

Der Aufnahme weiterer Länder in die EU stehen die meisten Deutschen und Europäer kritisch gegenüber

- Die Mehrheit der Deutschen ist skeptisch gegenüber weiteren Erweiterungen. Höchstens wohlhabende Länder wie die Schweiz sollten noch aufgenommen werden.
- Die Aufnahme der Türkei wird von der Mehrheit der Deutschen und Europäer abgelehnt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	6
2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse.....	8
3. Die Deutschen und die EU vor der deutschen Ratspräsidentschaft	15
3.1. Deutsche Ratspräsidentschaft – Meinung der Deutschen und Europäer.....	15
3.2. Die Entwicklung einer politischen Union.....	16
3.3. Image.....	16
3.4. Einschätzung persönlicher und allgemeiner Folgen der EU-Mitgliedschaft.....	17
4. Wichtigste Themen der deutschen Ratspräsidentschaft und die Rolle der EU.....	19
4.1. Verfassung.....	19
4.2. Zukunftsfähigkeit des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells.....	21
4.2.1. Vergleich mit den USA.....	21
4.2.2. Globalisierung.....	22
4.2.3. Möglichkeiten zur Verbesserung der europäischen Volkswirtschaft.....	23
4.2.4. Weitere Dimensionen der Zusammenarbeit bei der wirtschaftlichen und sozialen Zukunft Europas.....	24
4.3. Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts.....	25
4.3.1. Verbrechensbekämpfung.....	25
4.3.2. Immigration.....	25
4.4. Erweiterung.....	25
4.4.1. Welche Länder sollen Mitglied werden?.....	25
4.4.2. Die Rolle und Zukunft der Türkei in der EU.....	26
4.5. Der europäische Sicherheits- und Stabilitätsraum.....	27
4.5.1. Verteidigung und äußere Angelegenheiten.....	27
4.5.2. Kampf gegen den Terrorismus.....	29
4.6. Energiepolitik und Umweltschutz.....	29
5. Das Meinungsklima.....	31
5.1. Zufriedenheit mit dem eigenen Leben.....	31

5.2. Skepsis bezüglich der allgemeinen und wirtschaftlichen Entwicklung	32
5.3. Vertrauen in europäische Institutionen.....	33
5.4. Eingebundenheit in europäische Angelegenheiten.....	34
6. Europäische Werte und Identifikation mit Europa.....	35
6.1. Werte der europäischen Bürger.....	35
6.2. Für welche Werte die europäische Union steht.....	37
6.3. Identifikation mit Europa.....	37
7. Wissen über die EU.....	39
7.1. Wissen über die EU.....	39
7.2. Informationsverhalten.....	43
8. Schlussfolgerungen.....	44
9. Technische Spezifikationen.....	46
10. Fragebogen.....	49

1. Einleitung

Am 1. Januar 2007 übernimmt Deutschland den Vorsitz in der Europäischen Union. Die Schwerpunkte der deutschen Ratspräsidentschaft sind:

- die Fortsetzung des Ratifizierungsprozesses für eine Europäische Verfassung
- die Zukunftsfähigkeit des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells
- der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts
- Der Ausbau des europäischen Sicherheits- und Stabilitätsraums

In allen diesen Punkten kann die deutsche Bundesregierung auf eine breite Unterstützung durch die Deutschen und Europäer bauen. Für eine Europäische Verfassung ist die Mehrheit der Europäer und Deutschen – sie würden eine Neuverhandlung des Vertragstextes vorziehen. Die schwierige Aufgabe, dieses europäische „Großprojekt“ nach Ablauf der Reflexionsphase wieder zu beleben, könnte allerdings durch die nunmehr positive Haltung der Franzosen und Niederländer zur europäischen Verfassung unterstützt werden.

Die Themen Energiesicherheit und Klimaschutz stehen seit einiger Zeit ganz oben auf der europäischen Agenda. Nach den eher ernüchternden Ergebnissen des Weltklimagipfels in Nairobi und den aktuellen Problemen mit der Umsetzung des Emissionshandels in der EU ist es die Aufgabe der Bundesregierung, neuen Schwung in eine verfahrenene Situation zu bringen. Wie das vorliegende Eurobarometer zeigt, sind die Deutschen sowie die Mehrheit der Europäer überzeugt, dass eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik am besten in enger Kooperation der EU und ihrer Mitgliedstaaten funktioniert. Das gleiche gilt für die Sicherung der europäischen Energieversorgung. Der Ratsvorsitz in der EU und der gleichzeitige G8-Vorsitz bieten der Bundesregierung die Möglichkeit, ein staatenübergreifendes Problem auf einer internationalen Ebene zu koordinieren.

Die Intensivierung der gemeinsamen Außenpolitik ist ein politisches Vorhaben, das von einer sehr großen Mehrheit der Deutschen und der Europäer unterstützt wird. Dies erfordert allerdings eine stärkere Kooperation der EU Staaten sowie eine engere Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten mit der Europäischen Kommission.

Im vorliegenden Eurobarometer 66 werden darüber hinaus Fragen gestellt

- zur wachsenden Identifizierung der Europäer und der Deutschen mit Europa
- zur wachsenden Skepsis der Europäer und Deutschen gegenüber einer weiteren Erweiterung der EU
- zur Einschätzung der Lissabon-Strategie, die das Ziel hat, die EU zum stärksten Wirtschaftsraum der Welt zu machen

Dieses Standard-Eurobarometer erfasst 30 Länder: die 25 Mitgliedstaaten, die zwei Beitrittskandidaten (Bulgarien und Rumänien), die zwei Bewerberländer (Kroatien und Türkei) und den nördlichen Teil der Insel Zypern. Es wurde von der Generaldirektion

Presse und Kommunikation in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, zwischen dem 8. September und dem 4. Oktober 2006 durchgeführt. Dabei wurde die Methodik der Generaldirektion Kommunikation (Referat "Meinungsumfragen, Presseschau und Europe Direct") für die Standard-Eurobarometer-Umfragen angewandt.¹ Diesem Bericht ist ein technischer Hinweis zur Durchführung der Interviews durch die Institute des TNS Opinion & Social-Netzwerks beigefügt. Darin werden die Interviewmodalitäten und die Konfidenzintervalle im Einzelnen beschrieben.

Die Durchschnittswerte auf EU-Ebene umfassen die in den 25 Mitgliedstaaten erzielten Ergebnisse. Die Durchschnittswerte der Vorjahre geben die Ergebnisse für die Gesamtzahl der Mitgliedstaaten der Europäischen Union zum jeweiligen Zeitpunkt wieder.

¹ Different rounding methods having been adopted for the EU graphs and the volumes, as a result the figures shown may differ by a point with the sum of the individual calls.

2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Kenntnis der deutschen Ratspräsidentschaft

- 59% der Deutschen wissen nichts vom Ratsvorsitz. Fragt man nach der Einschätzung der Bedeutung der deutschen Präsidentschaft – unabhängig davon, ob die Befragten von der Präsidentschaft gehört haben oder nicht – dann ist eine große Mehrheit der Meinung, dass die Präsidentschaft sehr wichtig ist (70%).

Die Entwicklung einer politischen Union

- In Deutschland (59%, -2 Pp) und Europa (54%, -1 Pp) ist nach wie vor eine Mehrheit der Befragten für eine Entwicklung der Europäischen Union hin zu einer politischen Union.

Image

- 42% (-1 Pp) der Deutschen und 46% (-4 Pp) der Europäer haben ein positives Bild von der EU. Das beste Image, nach Berufsgruppen geordnet, genießt die EU unter Studenten (57%), Managern (52%), Selbstständigen (47%) und Angestellten (47%). Ein vergleichsweise schlechtes Bild von der EU haben Arbeiter (35%) und Arbeitslose (27%).

Einschätzung persönlicher und allgemeiner Folgen der EU-Mitgliedschaft

- 59% (+1 Pp) der Deutschen und 53% (-2 Pp) der Europäer beurteilen die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union als eine gute Sache. Eine relative Mehrheit (49%, +3 Pp) der Deutschen glaubt, dass Deutschland von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat. Europaweit sehen das 54% der Befragten so.

Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

- Eine Priorität der Europäischen Union sollte nach Ansicht der Deutschen ganz klar die europäische und internationale Sicherheit sein. 84% (-2 Pp) der Deutschen wollen eine gemeinsame europäische Verteidigungs- und Sicherheitspolitik und 77% (-4 Pp) der Deutschen wünschen eine gemeinsame EU-Außenpolitik.

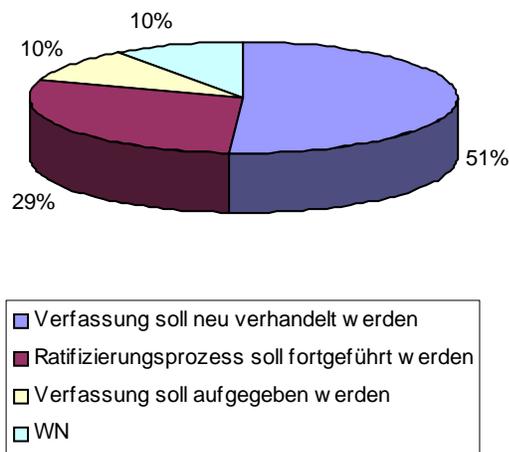
Kampf gegen Arbeitslosigkeit, Armut und soziale Ausgrenzung

- 53% (-3 Pp) der Deutschen und 40% der Europäer (-3 Pp) erwarten von der Europäischen Union mehr Anstrengungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und 41% (-3 Pp) der Deutschen sowie 43% der Europäer wollen von der EU mehr Engagement im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Europäische Verfassung

- 40% (+8 Pp) der Deutschen halten eine gemeinsame Europäische Verfassung für hilfreich für die weitere europäische Entwicklung. 40% (+8 Pp) der Deutschen halten eine gemeinsame Europäische Verfassung für hilfreich für die weitere europäische Entwicklung.
- Grundsätzlich sind 73% (+2 Pp) der Deutschen für eine Europäische Verfassung. Dagegen sind 17% (-2 Pp). Unentschieden sind 10% (+1 Pp).
- Europaweit sind 63% (+2 Pp) der Befragten für eine Europäische Verfassung.
- Nach den gescheiterten Verfassungsreferenden im Jahr 2004 ist nun auch in den Niederlanden (59%, +/-0 Pp) und in Frankreich (66%, +4 Pp) eine Mehrheit für eine europäische Verfassung.
- 48% (+1 Pp) der Europäer und 51% (+1 Pp) der Deutschen sind für

QA37: Zukunft der Europäischen Verfassung/Deutschland



europäische „Verfassungskrise“ ausgelöst wurde, sieht das ähnlich aus. In Frankreich wollen 16% (+2 Pp) aller Befragten die Verfassung ganz aufgeben, während 66% (-3 Pp) Neuverhandlungen wünschen. In den Niederlanden sind ebenfalls 16% (-2 Pp) für eine Aufgabe der Verfassung. 65% (+5 Pp) wollen Neuverhandlungen.

Neuverhandlungen über die Verfassung. Nur 10% (-2 Pp) der Deutschen und 13% der Europäer sind dafür, die Verfassung vollkommen aufzugeben.

- In den beiden Ländern, durch deren „Nein“ in den Referenden die

Zukunftsfähigkeit des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells

- Nach wie vor sehen die Europäer die USA im technisch-wissenschaftlichen Feld und in der wirtschaftlichen Organisation und Leistungsfähigkeit vorne. Auf sozialem Gebiet, im Umweltschutz und im Gesundheitswesen halten die Europäer wie auch die Deutschen die Europäische Union für leistungsfähiger und besser organisiert als die USA.

Möglichkeiten zur Verbesserung der europäischen Volkswirtschaften / Bürokratieabbau

- Am sinnvollsten sind nach Meinung der Europäer (65%, +3 Pp) und Deutschen (75%, +5 Pp) Investitionen in Bildung und Ausbildung.
- Ebenfalls von zentraler Bedeutung sind vermehrte Investitionen in Forschung und Entwicklung. 47% (+/-0 Pp) der Europäer und 65% (+/- 0 Pp) der Deutschen sind dieser Meinung.
- 43% (+/-0 Pp) der Europäer und 51% (+1 Pp) der Deutschen halten eine Vereinfachung des Regelwerks für Firmengründungen für eine sinnvolle Maßnahme, um die europäische Wirtschaftleistung zu erhöhen. Hier sind nun die europäischen Institutionen und die Regierungen der Mitgliedstaaten gefordert.
- Auch das Thema Energieeffizienz wird für Europäer (36%, +4 Pp) und Deutsche 35% (+4 Pp) in Zeiten steigender direkter und indirekter Energiekosten wichtiger.
- Fortlaufende Investitionen in Infrastruktur halten 27% (+4 Pp) der Europäer und 17% (+2 Pp) der Deutschen grundlegend für ein Anziehen der europäischen Konjunktur.
- Von einer Anhebung der gesetzlich erlaubten Arbeitszeit halten Deutsche (8%, +/-0 Pp) wie Europäer (10%, +/-0 Pp) dagegen wenig. In Europa sehen lediglich Portugal (24%, +4 Pp) und Frankreich (24%, +1 Pp) hierin einen Erfolg versprechenden Weg.

Globalisierung

- Mehr Deutsche als bei der letzten Befragung erkennen in der Globalisierung eine Chance für Unternehmen, die neue Märkte erschließen können (41%, +7 Pp). In Europa sind 40% (+3 Pp) dieser Meinung.
- Dass die Globalisierung im Gegenteil eine Gefahr für Unternehmen und daraus folgend auch für Arbeitsplätze ist, glauben mittlerweile nur noch 47% (-12 Pp) der Deutschen und 41% (-6 Pp) der Europäer.
- Die EU begreifen nur 36% der Deutschen als Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung. Europaweit ist das immerhin eine relative Mehrheit von 41%.
- Dass die EU ihre Bürger in die Lage versetzt, von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren, glauben immerhin 46% der Deutschen und 48% der Europäer.

Erweiterung - Welche Länder sollen Mitglieder werden?

- Die Schweiz könnten sich 78% (+1 Pp) aller Europäer und 87% (+3 Pp) aller Deutschen sofort als EU-Mitglied vorstellen. Gleiches gilt für Norwegen (Europa: 78%, +1 Pp, Deutschland 86%, +3 Pp) oder Island (Europa 69%, +1 Pp, Deutschland 74%, +3 Pp).
- Gegen ärmere und/oder größere Länder hegen die Befragten größere Vorbehalte: Die Türkei, ein Land mit offiziellem Kandidatenstatus, können sich lediglich 28% (-3 Pp) der Europäer und 16% (-5 Pp) der Deutschen als EU-Mitglied vorstellen. Für einen Beitritt von Bosnien-Herzegowina votieren lediglich 39% (-1 Pp) der Europäer und 30% (-2 Pp) der Deutschen. Im Fall von Kroatien

ist die Meinung weniger entschieden. 44% der Deutschen könnten sich einen Beitritt vorstellen, während 48% dagegen sind und 8% keine Meinung zu dem Thema haben. Europaweit sind 50% (-1 Pp) für eine Aufnahme. Eine relative Mehrheit der Europäer (46%, -2 Pp) ist für einen Beitritt Bulgariens im nächsten Jahr. 56% (+2 Pp) der Deutschen sind nach wie vor gegen den Beitritt Bulgariens. 36% (-3 Pp) der Deutschen sind dafür. Unentschieden sind 7% (+1 Pp). 46% (+4 Pp) der Europäer und 64% (+2 Pp) der Deutschen sind gegen einen Beitritt Rumäniens.

Verteidigung und äußere Angelegenheiten

- Zwei Drittel der Europäer 64% (+1 Pp) und 69% (+1 Pp) der Deutschen glauben, dass in einer globalisierten Welt eine Zusammenarbeit zwischen Europa und der nationalen Regierung der beste Weg zu einer erfolgreichen und wirkungsvollen Politik ist. Allgemein halten 77% (-4 Pp) der Deutschen und 68% (+1 Pp) der Europäer eine gemeinsame Außenpolitik und 84% (-2 Pp) der Deutschen und 75% der Europäer eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik für sinnvoll.

Kampf gegen den Terrorismus

- Der internationale Terrorismus kann nur international bekämpft werden, findet eine Mehrheit der Deutschen (88%, +6 Pp) wie der Europäer (79%, +1 Pp). Auf diesem Politikfeld sollten also Europäische Union und nationale Regierungen zusammenarbeiten.

Energiepolitik und Umweltschutz

- Eine Mehrheit der Europäer (60%, +1 Pp) und der Deutschen (66%, + 10 Pp) ist überzeugt, dass eine erfolgreiche, nachhaltige und geopolitisch kluge Energiepolitik nur durch die Zusammenarbeit der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten funktionieren kann.
- Beim Thema Umweltschutz ist für die Mehrheit der Europäer (64%, -2 Pp) und Deutschen (76%, +8 Pp) klar, dass grenzüberschreitende Probleme nur grenzüberschreitend gelöst werden können und deshalb eine Zusammenarbeit der nationalen Regierungen mit den EU-Behörden wünschenswert ist.

Zufriedenheit mit dem eigenen Leben

- 70 Prozent aller Ostdeutschen (-3 Pp) und 85% (+2 Pp) der Westdeutschen sind mit ihrem Leben zufrieden. In Ostdeutschland sind vor allem die jüngeren Befragten zwischen 15 und 24 Jahren (76%, -3 Pp) bzw. 25 und 39 Jahren (75%, +8 Pp) zufrieden mit ihrem Leben, während die Älteren unzufriedener werden. Zwischen 40 und 54 Jahren sind nur 63% (-2 Pp) und im Alter über 55 Jahren sind 71% (-9 Pp) mit ihrem persönlichen Leben zufrieden.
- In Westdeutschland liegen alle vier Altersgruppen bei der persönlichen Lebenszufriedenheit über 80%.

Skepsis gegenüber der allgemeinen und wirtschaftlichen Entwicklung

- Deutsche in Ost und West glauben nicht an grundlegende Änderungen oder Verbesserungen in den nächsten zwölf Monaten.
- Ihr eigenes Leben wird sich nicht verändern, glauben 53% (-5 Pp) der Ostdeutschen und 61% (-2 Pp) der Westdeutschen. Die anspringende Konjunktur hat sich im Befragungszeitraum nicht auf die wirtschaftlichen Zukunftserwartungen ausgewirkt.
- Eine Mehrheit der Ost- (54%, +8 Pp) wie (relativ) der Westdeutschen (44%, +3 Pp) erwartet eine Verschlechterung der ökonomischen Situation Deutschlands.
- In den nächsten 12 Monaten erwarten 41% (+11 Pp) der Ostdeutschen und 30% (+2 Pp) der Westdeutschen, dass es ihnen finanziell schlechter gehen wird.
- Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit schätzen die Deutschen nicht mehr ganz so dramatisch wie noch vor einem halben Jahr ein. 19% (+2 Pp) der Westdeutschen und 13% (+2 Pp) der Ostdeutschen glauben, dass die Situation in den nächsten 12 Monaten besser wird. Nach wie vor glauben allerdings 55% (-3 Pp) der Ostdeutschen und 43% (-7 Pp) der Westdeutschen an eine weitere Verschlechterung der Situation.
- Dass sich die Jobsituation in Deutschland nicht verändern wird, glauben 35% (+3 Pp) der Westdeutschen und 30% (+1 Pp) der Ostdeutschen.
- Die Hälfte der Europäer (51%) erwartet keine Veränderung ihres Lebens. Knapp ein Drittel glaubt an eine Verbesserung der/seiner Lebenssituation. Lediglich eine Minderheit (12%) erwartet eine Verschlechterung. Am optimistischsten sehen die Esten (50%, +7 Pp) in die Zukunft. Am pessimistischsten sind die Ungarn.

Vertrauen in europäische Institutionen

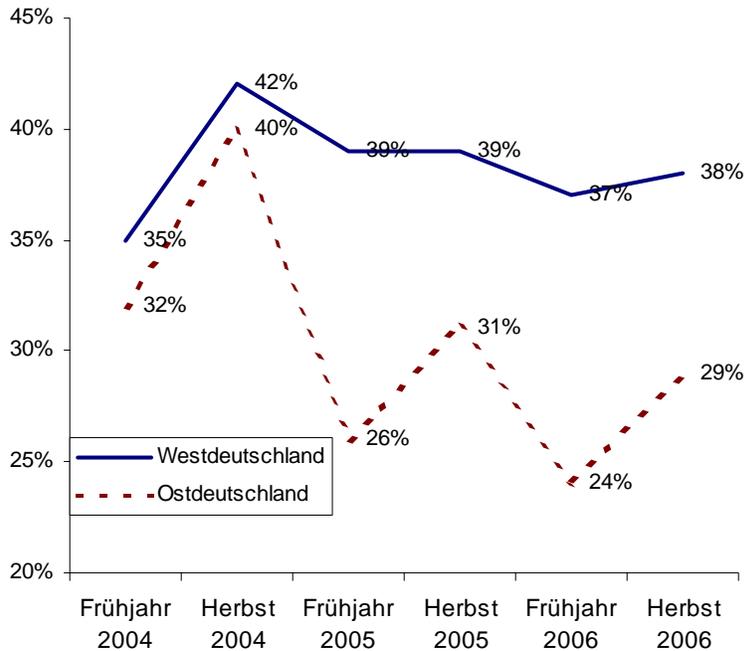
- Das Vertrauen in die Europäische Union ist insgesamt leicht gesunken (Europa 45%, -3 Pp, Deutschland 38%, -3 Pp).
- Das Vertrauen in europäische Institutionen hängt auf vielfältige Art und Weise von der Kenntnis der Institutionen durch die europäischen Bürger und ihren Erfahrungen mit ihnen ab. Das Europäische Parlament kennen 90% (+1 Pp) aller Europäer und 52% vertrauen dieser Institution. 92% (-1 Pp) aller Deutschen kennen das Parlament und 52% (+3 Pp) vertrauen ihm. 82% (+1 Pp) der Europäer kennen die Europäische Kommission und 48% (-1 Pp) vertrauen ihr. Für Deutschland lauten die entsprechenden Zahlen 79% bzw. 42%.
- Das Vertrauen in die europäischen Institutionen nimmt ab, je weniger diese Institutionen bekannt sind. Der Europäische Ombudsmann ist nur 40% (+3 Pp) aller Europäer und 22% aller Deutschen bekannt und nur jeder dritte Europäer (35%, +3 Pp) und 27% der Deutschen vertrauen dieser ausdrücklich für die europäischen Bürger zuständigen Institution.

Einbindung in europäische Angelegenheiten

38% der Westdeutschen und 29% der Ostdeutschen glauben, dass ihre Stimme in der EU zählt. Betrachtet man diesen Wert im Zeitverlauf, dann fällt auf, dass die

Stimmungsumschwünge unter den Befragten in Ostdeutschland stärker sind als in Westdeutschland.

**QA12: Meine Stimme zählt in der Europäischen Union
(positive Antworten)**



Werte europäischer Bürger

- Der nach wie vor dominierende Wert in Europa bleibt Frieden (Europa 52%, -8 Pp, Deutschland 65%, -1 Pp), gefolgt von Respekt für das menschliche Leben allgemein (Europa 43%, -3 Pp, Deutschland 37%, -1 Pp) und Menschenrechten (Europa 41%, +4 Pp, Deutschland 46%, +10 Pp). Demokratie ist für 24% (-1 Pp) der Europäer und 30% (+5 Pp) der Deutschen ein sehr wichtiger Wert. Individuelle Werte stehen weniger hoch im Kurs als noch vor drei Jahren. Europaweit halten nur noch 11% (-5%) Selbstverwirklichung für wichtig. In Deutschland ist der Abfall noch etwas stärker (10%, -6 Pp). Ähnliches gilt für den Wert Individuelle Freiheit. Nur noch 22% (-8 Pp) der Europäer und erstaunliche 20% der Deutschen (-24 Pp) halten diesen Wert für wichtig.

Für welche Werte die Europäische Union steht

- Die Europäische Union steht für die befragten Europäer vor allem für den Schutz der Menschenrechte (38%, +2 Pp), Demokratie (38%, +8 Pp) und Frieden (36%, -2 Pp). In Deutschland steht die Europäische Union vor allem für Demokratie (46%, +12 Pp), Frieden (46%, +/- 0 Pp) und Menschenrechte (41%, +2 Pp). Diese Wertzuschreibungen kontrastieren mit den Wünschen der Europäer, die schon seit längerem eine größere Konzentration der Europäischen Union auf

Fragen des Umweltschutzes, der Energiesicherheit, der sozialen Frage und der Außenbeziehungen nahe legen.

Identifikation mit Europa

- 57% der Deutschen fühlen sich manchmal oder oft als Europäer.

Wissen über die EU

- Nur 36% (-10 Pp) wissen, dass die EU derzeit nicht fünfzehn Mitgliedstaaten hat. 44% (+4 Pp) halten diese Angabe dagegen für richtig. Im EU Durchschnitt ist die Zahl derer, an denen die Erweiterung der EU um 10 neue Staaten im Jahre 2004 vorbeigegangen ist, immerhin um zehn Prozent (35%) geringer.
- Dass die Bürger der Europäischen Union das Recht zur Einsicht in nicht veröffentlichte Dokumente haben, wissen nur sehr wenige Europäer (16%) und Deutsche (12%).
- Nur noch 42% (-11 Pp) der befragten Westdeutschen wissen, dass die Abgeordneten direkt von den Bürgern Europas gewählt werden. In Ostdeutschland zeigt sich ein beinahe umgekehrtes Bild. 52% (+6 Pp) der Befragten beantworten diese Frage richtig. Europaweit liegen 49% (-3 Pp) der Befragten richtig.
- Die meisten Europäer (27%, -4 Pp) und Deutsche (39%, -4 Pp) vermuten, dass der Löwenanteil des Budgets der Europäischen Union für Verwaltungskosten und Personal ausgegeben wird. In Wahrheit gibt die EU nur einen vergleichsweise kleinen Teil ihres Budgets für den eigenen Betrieb aus.

3. Die Deutschen und die Europäische Union vor der deutschen Ratspräsidentschaft

Im ersten Halbjahr 2007 übernimmt Deutschland die Ratspräsidentschaft von Finnland. In diesem Jahr jährt sich die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zum 50. Mal. Aus der 1957 gegründeten EWG ist eine Union von – mit der Erweiterung durch Rumänien und Bulgarien im Jahr 2007 – 27 Mitgliedstaaten geworden. Die Europäische Union ist eine Erfolgsgeschichte: Der Binnenmarkt, die Währungsunion und der gemeinsame Rechtsrahmen der Union sind einzigartig in der Welt. Auch nach außen hat sich die Union nicht nur zu einer globalen Handelsmacht, sondern auch zu einem gewichtigen Faktor in den internationalen Beziehungen entwickelt.

Das vorliegende Eurobarometer vergleicht die Einstellungen, Meinungen und Wünsche der Deutschen und der Europäer. Der Schwerpunkt liegt in dieser Ausgabe auf Fragen zur unmittelbar bevorstehenden deutschen Ratspräsidentschaft.

3.1. Deutsche Ratspräsidentschaft – Meinung der Deutschen und Europäer

Kurz vor Übernahme der deutschen Ratspräsidentschaft am 1. Januar 2007 ist dieses Datum den meisten Deutschen unbekannt. 59% der Deutschen wissen nichts vom Ratsvorsitz. Fragt man nach der Einschätzung der Bedeutung der deutschen Präsidentschaft – unabhängig davon, ob die Befragten von der Präsidentschaft gehört haben oder nicht – dann ist eine große Mehrheit der Meinung, dass die Präsidentschaft sehr wichtig ist (70%).

Die Diskrepanz zwischen dem Wissen über den Vorsitz und der sehr wohl wahrgenommenen Bedeutung zieht die Frage nach sich, wie und über welche Medien die Bundesregierung besser darüber informieren könnte.

- 45% der Deutschen halten Beilagen über Inhalte und Ziele der Präsidentschaft in Zeitungen und Zeitschriften für den besten Weg der Information der Bürger über das politische Programm der Bundesregierung während der Präsidentschaft.
- 43% halten Fernsehspots oder Kinowerbung für das beste Mittel.
- 32% können sich Unterhaltungsformate (z.B. im Fernsehen) vorstellen, die sich mit EU-Themen befassen.
- 30% erwarten Broschüren oder Flugblätter.
- 26% halten das Internet für das geeignete Medium.
- Jeder vierte Deutsche (25%) glaubt, dass eine Information der Bürger am besten durch öffentliche Diskussionsrunden mit hochrangigen Politikern funktionieren würde.

- So genannte „Projektstage“ zu EU-Themen kann sich gerade einmal jeder Zehnte als ein sinnvolles Kommunikationsinstrument vorstellen.
- Nur 7% halten eine Hotline zu EU-Themen für ein Erfolg versprechendes Mittel der Information.

Inhaltlich interessieren sich die Deutschen vor allem für

- die Verwendung der EU-Mittel (66%)
- ihre Rechte als EU-Bürger (57%)
- die Konsequenzen aus der EU-Mitgliedschaft Deutschlands (42%)
- das generelle Funktionieren der Europäischen Union (34%)
- die EU-Politik der Bundesregierung (25%)
- die tägliche Arbeit der EU-Parlamentarier (23%)
- die tägliche Arbeit der EU-Kommissare (15%)
- EU-Programme für Bildung und Austausch (15%)
- andere Mitgliedstaaten (10%)
- die Geschichte der Europäischen Union (9%)

3.2. Die Entwicklung einer politischen Union

Deutsche und Europäer sehen die bisherige Entwicklung mehrheitlich positiv und wollen eine weitere Integration Europas. In Deutschland (59%, -2 Pp) und Europa (54%, -1 Pp) ist nach wie vor eine Mehrheit der Befragten für eine Entwicklung der Europäischen Union hin zu einer politischen Union. Während vor einem Jahr die Befragten in Ostdeutschland noch mit einer Zweidrittelmehrheit für die Entwicklung einer politischen Union waren, hat sich diese Begeisterung etwas abgekühlt, und zwar von 67% auf 56%. In Westdeutschland unterstützen nach wie vor 60% eine politische Union.

3.3. Image

42% (-1 Pp) der Deutschen und 46% (-4 Pp) der Europäer haben ein positives Bild von der EU. 19% (+1 Pp) der Deutschen und 17% (+2 Pp) der Europäer haben ein schlechtes Bild von der EU. Am schlechtesten angesehen ist die EU im Vereinigten Königreich (36%, +7 Pp). Das beste Image, nach Berufsgruppen geordnet, genießt die EU unter Studenten (57%), Managern (52%), Selbstständigen (47%) und Angestellten

(47%). Ein vergleichsweise schlechtes Bild von der EU haben Arbeiter (35%) und Arbeitslose (27%).

3.4. Einschätzung persönlicher und allgemeiner Folgen der EU-Mitgliedschaft

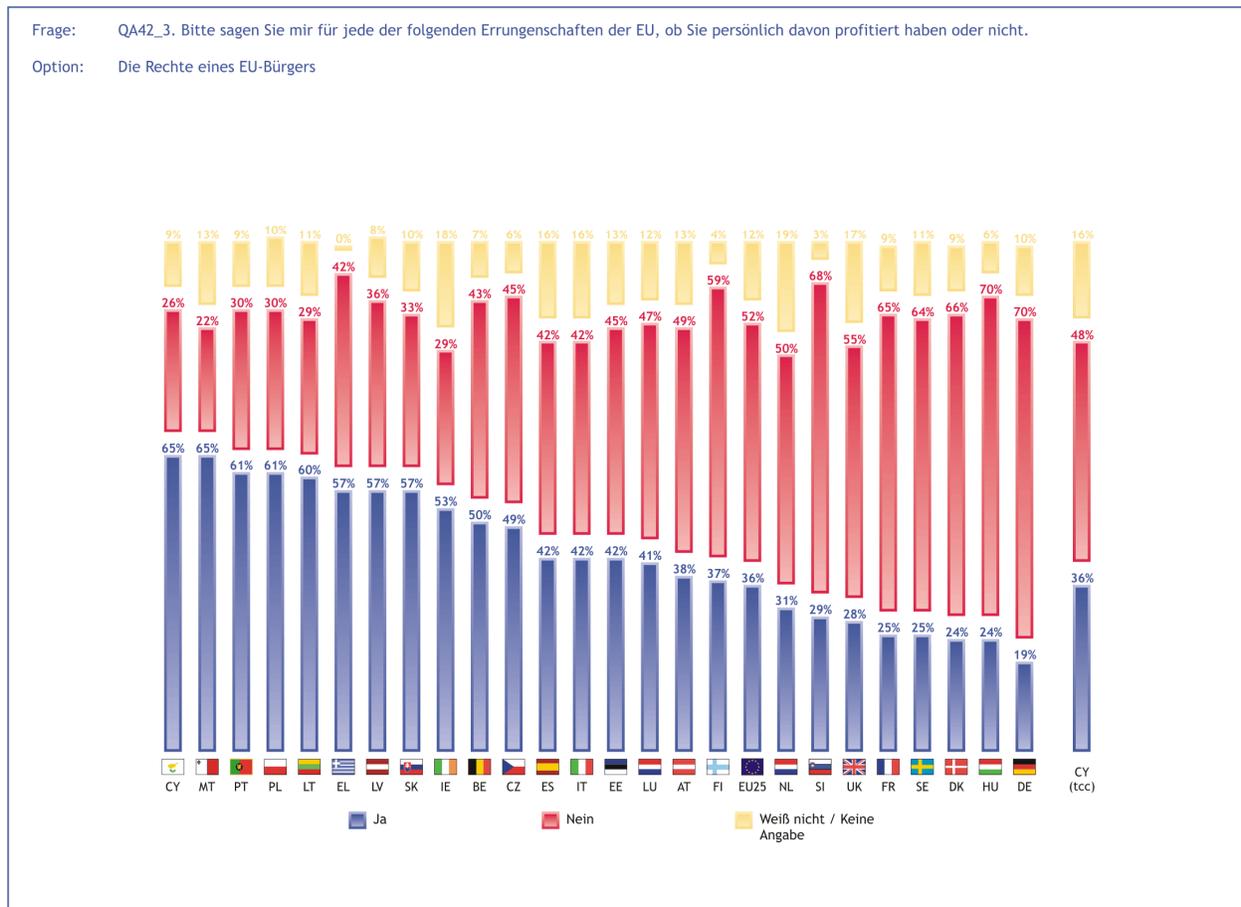
59% (+1 Pp) der Deutschen und 53% (-2 Pp) der Europäer beurteilen die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union als eine gute Sache. Eine relative Mehrheit (49%, +3 Pp) der Deutschen glaubt, dass Deutschland von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat. Europaweit sehen das 54% der Befragten so. 73% (-1 Pp) der Deutschen und 66% (-1 Pp) der Europäer sind der Ansicht, dass sich die Mitgliedschaft ihres Landes positiv auf die Sicherheit ausgewirkt hat. Dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union einen positiven Effekt auf ihren Lebensstandard gehabt hat, bezweifeln 48% (+3 Pp) der Deutschen, 8% (-1 Pp) sind sich nicht sicher. In Ostdeutschland glauben 52% (+3 Pp), dass sich die Mitgliedschaft in der EU negativ auf ihren Lebensstandard auswirkt. Wesentlich kritischer sehen die Deutschen den Effekt der Mitgliedschaft auf den Arbeitsmarkt: 70% (-5 Pp) der Deutschen und 51% (-3 Pp) der Europäer glauben, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU hier einen negativen Effekt hat.

Fragt man detaillierter nach, zeigen sich europaweit ganz unterschiedliche Einschätzungen darüber, was die Mitgliedschaft in der Europäischen Union dem eigenen Land und den Befragten persönlich gebracht hat. 59% der Europäer in der Eurozone und 68% der Deutschen sind beispielsweise der Meinung, dass sie persönlich nicht vom Euro profitiert haben.

Dem Euro positiv gegenüber stehen lediglich Irland (69%), Belgien (64%), Luxemburg (69%), Österreich (58%) Portugal (53%), Finnland (54%) und Frankreich (53%).

Positiv dagegen vermerken die Befragten in Europa (52%) die Verfügbarkeit von Waren aus ganz Europa. Allerdings sind 54% der Deutschen der gegenteiligen Meinung.

Die Bürger der Europäischen Union genießen weit reichende Rechte, die häufig genug nationales Recht brechen. Allerdings gibt eine Mehrheit der Europäer (52%) an, hiervon noch nicht profitiert zu haben. 70% der Deutschen teilen diese Erfahrung.



Bei alltäglichen Erlebnissen, wie z.B. der Möglichkeit des freien Reiseverkehrs innerhalb der EU, liegt der tatsächliche Erfahrungsgrad höher. Konsequenterweise bezeichnet eine Mehrheit von Europäern (59%) und Deutschen (67%) das ungehinderte Reisen auch als klaren Vorteil der Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union.

Was für einen kleineren Teil der Europäer ein zentrales Element der Europäischen Union und ihrer Freiheiten darstellt, war für die meisten Befragten noch kein Thema. Zu diesen persönlich wahrgenommenen Freiheiten zählt etwa die Möglichkeit, in einem anderen Land zu arbeiten oder zu studieren und von europäischen Förderprogrammen unterstützt zu werden. 71% der Deutschen und 54% der Europäer geben an, von diesen Möglichkeiten noch nicht profitiert zu haben.

Auch der europäische Konsumentenschutz ist den meisten der Befragten zumindest nicht bewusst. 50% der Europäer und 66% der Deutschen geben an, bisher keine Vorteile durch die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union in diesem Bereich bemerkt zu haben.

Darüber hinaus ist die Möglichkeit, vor dem Europäischen Gerichtshof zu klagen, für die meisten Befragten eher eine abstrakte Möglichkeit als ein tatsächlicher Vorzug der Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union. Das sagen 77% der Deutschen und 56% der Europäer.

4. Wichtigste Themen der deutschen Ratspräsidentschaft und die Rolle der EU

Die deutsche Bundesregierung hat im Hinblick auf die anstehende Ratspräsidentschaft Themen benannt, die von ihr vorrangig behandelt werden sollen. Diese Schwerpunkte sind

- die Fortsetzung des Ratifizierungsprozesses für eine Europäische Verfassung
- die Zukunftsfähigkeit des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells
- der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts
- Der Ausbau des europäischen Sicherheits- und Stabilitätsraums

Mit diesen Schwerpunkten kommt die Regierung den Wünschen der Europäer und der Deutschen zum Teil entgegen. Eine Priorität der Europäischen Union sollte nach Ansicht der Deutschen ganz klar die europäische und internationale Sicherheit sein. 84% (-2 Pp) der Deutschen wollen eine gemeinsame europäische Verteidigungs- und Sicherheitspolitik und 77% (-4 Pp) der Deutschen wünschen eine gemeinsame EU-Außenpolitik. 26% (+9 Pp) der Deutschen und 27% (+9 Pp) der Europäer wollen, dass der Kampf gegen den Terrorismus Priorität genießt. 27% (-7 Pp) der Deutschen und 29% (+2 Pp) der Europäer erwarten von der EU eine Konzentration auf Maßnahmen zur Sicherheit und Friedenserhaltung in Europa. Umweltschutz sehen 20% (+6 Pp) der Deutschen und 22% (+3 Pp) der Europäer als Priorität an. Bei den Themen, die für Europäer und Deutsche als zentral angesehen werden und in denen sie gerne eine aktive Rolle der EU sehen würden, hat die EU kaum Kompetenzen. Dazu gehört in erster Linie die soziale Frage. 53% (-3 Pp) der Deutschen und 40% (-3 Pp) erwarten von der Europäischen Union vermehrte Anstrengungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. 41% (-3 Pp) der Deutschen sowie 43% der Europäer wollen von der EU mehr Engagement im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

4.1. Verfassung

Ein zentrales Element der Entwicklung zu einer politischen Europäischen Union ist die Europäische Verfassung. Die Bundesregierung hat die Intensivierung des Ratifizierungsprozesses zu einem Schwerpunktthema gemacht. 40% (+8 Pp) der Deutschen halten eine gemeinsame Europäische Verfassung für hilfreich für die weitere Entwicklung. Grundsätzlich sind 73% (+2 Pp) der Deutschen für eine Europäische Verfassung. Dagegen sind 17% (-2 Pp). Unentschieden sind 10% (+1 Pp). Europaweit sind 63% (+2 Pp) der Befragten für eine Europäische Verfassung. Nach den gescheiterten Verfassungsreferenden im Jahr 2004 ist nun auch in den Niederlanden (59%, +/-0 Pp) und in Frankreich (66%, +4 Pp) eine Mehrheit für eine europäische Verfassung.

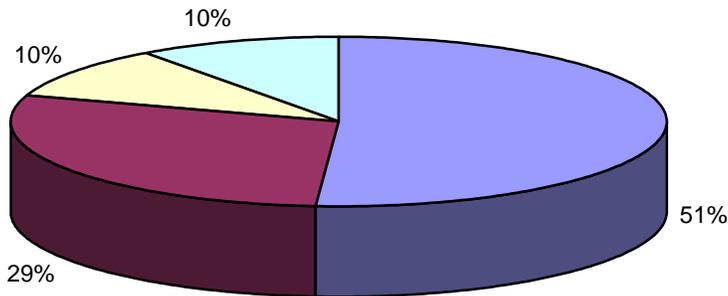
72% (+8 Pp) der Deutschen und 65% (+3 Pp) der Europäer glauben, dass eine Verfassung Europa demokratischer machen würde. Ebenfalls eine Mehrheit der Europäer (64%, +2 Pp) und Deutschen (63%, +4 Pp) glaubt, dass eine Europäische Verfassung die EU effizienter machen würde. 60% (+7 Pp) der Deutschen und 58% (+2 Pp) der Europäer erwarten durch eine Verfassung eine transparentere Union. 68% der

Europäer und 71% (-2 Pp) der Deutschen erwarten darüber hinaus durch eine gemeinsame Verfassung eine Stärkung der europäischen Position in der Welt. Wirtschaftliche Vorteile erwarten sich 67% (+5 Pp) der Deutschen und 64% (+2 Pp) der Europäer von einer Verfassung. Dass die Europäische Verfassung Europa insgesamt

sozialer machen würde, glauben mittlerweile immerhin 50% (+5 Pp) der Deutschen und 57% (+3 Pp) der Europäer.

Eine große Mehrheit der Deutschen (72%, +3 Pp) und der Europäer (61%, +1 Pp) glaubt, dass eine Verfassung zu einem besseren Funktionieren der europäischen

QA37: Zukunft der Europäischen Verfassung/Deutschland

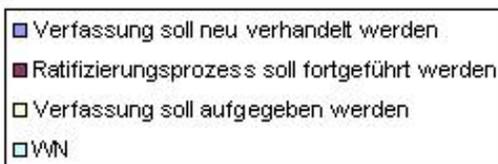
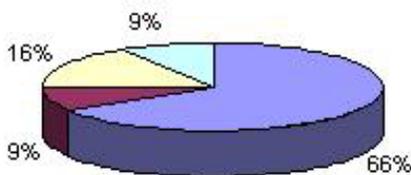


Institutionen führen wird.

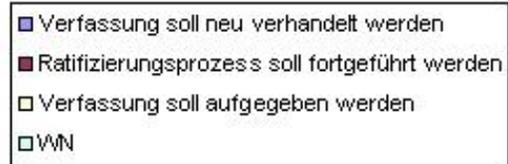
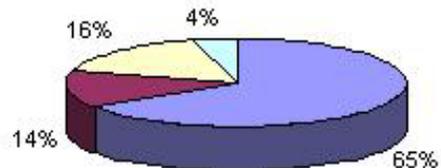
Die alles in allem positive Grundeinstellung von Europäern und Deutschen gegenüber einer Europäischen Verfassung heißt allerdings nicht zugleich, dass eine Mehrheit für eine Übernahme des bestehenden Textes ist.

48% (+1 Pp) der Europäer und 51% (+1 Pp) der Deutschen sind für Neuverhandlungen über die Verfassung. Nur 10% (-2 Pp) der Deutschen und 13% der Europäer sind dafür, die Verfassung vollkommen aufzugeben. In den beiden Ländern, durch deren „Nein“ in

QA37: Zukunft der Europäischen Verfassung/Frankreich



QA37: Zukunft der Europäischen Verfassung/Niederlande



den Referenden die europäische „Verfassungskrise“ ausgelöst wurde, sieht das ähnlich aus. In Frankreich wollen 16% (+2 Pp) aller Befragten die Verfassung ganz aufgeben, während 66% (-3 Pp) Neuverhandlungen wünschen. In den Niederlanden sind ebenfalls 16% (-2 Pp) für eine Aufgabe der Verfassung. 65% (+5 Pp) wollen Neuverhandlungen.

4.2. Zukunftsfähigkeit des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells

Die Europäische Union ist ihrer Wirtschaftskraft nach der größte Binnenmarkt der Welt. Erklärtes Ziel der deutschen Ratspräsidentschaft ist es, das Wachstum der europäischen Volkswirtschaft zu steigern. Im direkten Vergleich mit den USA sehen die Deutschen und die Europäer auf wirtschaftlichem und technologischem Gebiet hier durchaus Handlungsbedarf.

4.2.1. Vergleich mit den USA

Schon vor einem Jahr wurden die Europäer danach befragt, wo sie die EU im direkten Vergleich mit den USA sehen. Nach wie vor sehen die Europäer die USA im technisch-wissenschaftlichen Feld und in der wirtschaftlichen Organisation und Leistungsfähigkeit vorne – eine bedenkliche Grundeinstellung angesichts der immer noch aktuellen Lissabonstrategie. Auf sozialem Gebiet, im Umweltschutz und im Gesundheitswesen halten die Europäer wie auch die Deutschen die Europäische Union für leistungsfähiger und besser organisiert als die USA. Allerdings zeigen andere Eurobarometerstudien, dass der wahrgenommene Vorsprung auf sozialem Gebiet und im Umweltschutz nicht gleichgesetzt werden kann mit den Leistungen der EU auf diesen Gebieten und der daraus resultierenden allgemeinen Zufriedenheit. Vielmehr sollten diese Politikgebiete nach Meinung der meisten Europäer zu den Schwerpunkten der EU gehören.

- Bei der Forschung sehen die Europäer (49%, -1 Pp) und die Deutschen (51%, -4 Pp) die Amerikaner weiterhin vorne.
- Das gilt auch für Forschung im medizinischen Bereich. 45% (-1 Pp) der Europäer und 53% (-1 Pp) glauben an einen Vorsprung der USA.
- Genau umgekehrt sieht es beim Umweltschutz aus. Hier sehen die Deutschen (85%, +4 Pp) und Europäer insgesamt (59%, +/-2 Pp) einen großen Vorsprung der EU gegenüber den USA.
- Wenn es um innovative Technologien geht, liegen die USA nach Ansicht der Europäer (43%, +/- 0 Pp) allerdings wieder vorne. Die Deutschen sehen das ähnlich (38%, +/- 0 Pp). Neben den Finnen mit 31% (-2 Pp) haben die Deutschen (28%, +/- 0 Pp) allerdings das beste Bild der eigenen technologischen Innovationsfähigkeit unter allen Europäern.
- Das Bild wendet sich wieder vollständig, wenn es um die Bewertung des Gesundheitssystems geht. 73% (-3 Pp) der Deutschen bewerten die Gesundheitssysteme der EU besser als das der USA. Europaweit sehen das 49% (-2 Pp) so.
- Auch die Bildungssysteme der EU-Staaten bewerten die Europäer (41%, -2 Pp) und Deutschen (49%, -3 Pp) besser als das der USA.

- Auch im Kampf gegen soziale Ungleichheiten sehen die Europäer (51%, -2 Pp) und Deutschen (73%, -3 Pp) die EU vor den USA.
- Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trauen die Europäer (33%, +1 Pp) und Deutschen (40%, +6 Pp) der Europäischen Union mehr zu als den USA. Vor allem in Westdeutschland hat die EU offensichtlich an Ansehen auf diesem Gebiet gewonnen. 7% mehr der Befragten als bei der vorherigen Befragung sehen die EU auf diesem Gebiet stärker als die USA.
- Wenn es um die Bekämpfung von Diskriminierung geht, haben die Europäer von ihrem eigenen Kontinent ein besseres Bild als von den USA. 44% (-3 Pp) der Europäer und 63% (-4 Pp) der Deutschen glauben, dass die EU hier wesentlich mehr tut.
- Fragt man nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, wie z.B. nach der Möglichkeit, neue Firmen zu gründen, dann sehen die Europäer wiederum die USA vorne. 42% (+/-0 Pp) der Europäer und 52% (+1 Pp) der Deutschen glauben, dass die amerikanische Form der Wirtschaft Unternehmertum eher fördert als das in Europa der Fall ist.

4.2.2. Globalisierung

Mehr Deutsche als bei der letzten Befragung erkennen in der Globalisierung eine Chance für Unternehmen um neue Märkte zu erschließen (41%, +7 Pp). In Europa sind 40% (+3 Pp) dieser Meinung. Dass die Globalisierung im Gegenteil eine Gefahr für Unternehmen und daraus folgend auch für Arbeitsplätze ist, glauben mittlerweile nur noch 47% (-12 Pp) der Deutschen und 41% (-6 Pp) der Europäer.

- Während die Europäer insgesamt mit einer relativen Mehrheit davon ausgehen, dass die Globalisierung einen eher positiven Aspekt auf die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes hat (41%), sind die Deutschen skeptischer (38%). Insgesamt sind die NEM10 (die zehn neuen Mitgliedstaaten) optimistischer, wenn es um Auswirkungen der Globalisierung auf die wirtschaftliche Entwicklung geht (49%), als die alten EU15 (39%).
- Interessanterweise gehen die meisten der Befragten sowohl in Europa (44%) als auch in Deutschland (40%) davon aus, dass die Globalisierung die Solidarität unter den Völkern erhöht.
- Eine klare Mehrheit in Deutschland (66%) und in Europa glaubt, dass die Globalisierung positive Auswirkungen auf den Fortschritt von Forschung und Entwicklung hat. Auch in Europa sind 62% davon überzeugt.
- Auch bei der Frage nach den Auswirkungen der Globalisierung auf die Entwicklung der weltweiten Demokratie sind Deutsche (42%) und Europäer (44%) eher optimistisch.
- Dass die Globalisierung einen positiven Effekt auf die öffentlichen Dienstleistungen haben könnte, glaubt eine kleine relative Mehrheit von 37% der Europäer und 34% der Deutschen.
- Was die Auswirkungen auf die Unterschiede zwischen den Völkern angeht, sind sich Europäer und Deutsche nicht sicher. Jeweils 36% der Deutschen erwarten

einen negativen bzw. positiven Effekt durch den Prozess der Globalisierung. In Europa glauben 35% daran, dass sich die Unterschiede verringern werden, während 34% das Gegenteil erwarten.

- Sehr klar ist das Bild allerdings wieder bei der Frage, ob die Globalisierung für die Beschäftigungslage negativ oder positiv ist. 73% der Deutschen, 80% der Ostdeutschen und 71% der Westdeutschen bewerten den Einfluss der Globalisierung auf die Beschäftigungssituation negativ. Europaweit gibt es hier eine Kluft zwischen den alten Mitgliedstaaten und den neuen. Während 41% der Befragten die Auswirkungen der Globalisierung auf die Beschäftigungssituation positiv bewerten, sind in den EU-15 Staaten 52% der Meinung, dass die Globalisierung einen negativen Effekt hat.
- Auf die Umwelt hat die Globalisierung einen eher positiven Effekt, glauben 45% der Deutschen und 38% der Europäer.
- Unentschieden sind die Befragten, wenn es um die Auswirkungen der Globalisierung auf ihre Gesundheit geht. Jeweils knapp ein Drittel der Befragten in Deutschland glaubt an positive (31%) oder negative (34%) und ein Viertel (25%) an keine Auswirkungen. In Europa glauben 36% an einen positiven, 28% an einen negativen und 19% an gar keinen Effekt.

Die EU begreifen nur 36% der Deutschen als Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung. Europaweit ist das immerhin eine relative Mehrheit von 41%. Die Befragten in den neuen Mitgliedstaaten (50%) tendieren eher dazu, die EU als Schutz vor den Gefahren der Globalisierung zu begreifen als die alten EU-15 Staaten (39%).

Dass die EU ihre Bürger in die Lage versetzt, von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren, glauben immerhin 46% der Deutschen und 48% der Europäer.

4.2.3. Möglichkeiten zur Verbesserung der europäischen Volkswirtschaften

Auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 in Lissabon wurde die so genannte Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung verabschiedet, die zum Ziel hatte, die EU innerhalb von zehn Jahren, also bis 2010, zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Über den richtigen Weg dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, herrscht nach wie vor keine Einigkeit. Fragt man die Europäer, dann gibt es einige klare Vorstellungen, wie die Wettbewerbsfähigkeit Europas verbessert werden könnte.

- Am sinnvollsten sind nach Meinung der Europäer (65%, +3 Pp) und Deutschen (75%, +5 Pp) Investitionen in Bildung und Ausbildung. Bildung gehört nach Ansicht der Europäer insgesamt (68%, +1 Pp) und der Deutschen (69%, -4 Pp) allerdings in die Zuständigkeit der nationalen Behörden. Einzige Ausnahme ist die Türkei, in der eine relative Mehrheit von 48% (+6 Pp) eine Kooperation von nationalen und europäischen Stellen befürwortet.
- Ebenfalls von zentraler Bedeutung sind vermehrte Investitionen in Forschung und Entwicklung. 47% (+/-0 Pp) der Europäer und 65% (+/- 0 Pp) der Deutschen sind dieser Meinung. Die europäischen Forschungsprogramme sind in den Augen der

meisten Europäer (70%, +1 Pp) ein Erfolg – eine Zusammenarbeit sollte also fortgesetzt werden. 67% (+8 Pp) der Deutschen sehen das genauso. Der Start des 7. Forschungsrahmenprogramms und des Europäischen Forschungsrats Anfang 2007 sind dafür gute Voraussetzungen.

- 43% (+/-0 Pp) der Europäer und 51% (+1 Pp) der Deutschen halten eine Vereinfachung des Regelwerks für Firmengründungen für eine sinnvolle Maßnahme, um die europäische Wirtschaftsleistung zu erhöhen.
- Auch das Thema Energieeffizienz wird für Europäer (36%, +4 Pp) und Deutsche 35% (+4 Pp) in Zeiten steigender direkter und indirekter Energiekosten wichtiger.
- Fortlaufende Investitionen in Infrastruktur halten 27% (+4 Pp) der Europäer und 17% (+2 Pp) der Deutschen grundlegend für ein Anziehen der europäischen Konjunktur.
- Von einer Anhebung der gesetzlich erlaubten Arbeitszeit halten Deutsche (8%, +/-0 Pp) wie Europäer (10%, +/-0 Pp) dagegen wenig. In Europa sehen lediglich Portugal (24%, +4 Pp) und Frankreich (24%, +1 Pp) hierin einen Erfolg versprechenden Weg.

4.2.4. Weitere Dimensionen der Zusammenarbeit bei der wirtschaftlichen und sozialen Zukunft Europas

- **Steuern:** Eine Mehrheit der Deutschen kann sich eine europäische Steuerzuständigkeit nicht vorstellen. 72% (-4 Pp) wollen die Zuständigkeit dafür bei der nationalen Regierung belassen. Europaweit wird das ähnlich gesehen. 69% (-1 Pp) der Europäer wollen die Steuerzuständigkeit bei ihren nationalen Regierungen belassen.
- **Arbeitslosigkeit:** Nach wie vor ist die Angst vor Arbeitslosigkeit das beherrschende Thema in Deutschland (70%, -10 Pp). Mittlerweile ist über ein Drittel der Deutschen (36%, +5 Pp) davon überzeugt, dass Arbeitsmarktpolitik europaweit abgestimmt werden sollte, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Eine Mehrheit (62%, -5 Pp) sieht die Zuständigkeit aber nach wie vor bei den nationalen Behörden. In Europa zeigt sich ein ähnliches Bild. 59% (+2 Pp) der Europäer glauben, dass die nationalen Regierungen am besten für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gerüstet sind. In Europa gibt es in dieser Frage eine interessante Spaltung. Die Befragten aus den EU15 Staaten wollen die Arbeitsmarktpolitik bei den nationalen Regierungen belassen, während die NEM10 eine Zusammenarbeit zwischen EU und den nationalen Regierungen für sinnvoller halten (52%).
- **Renten:** Ein ähnliches Bild ist bei der Frage nach den Pensionen zu beobachten. Eine Mehrheit der Deutschen (83%, -4 Pp) wie der Europäer (73%, -1 Pp) ist bei diesem Thema von einer gemeinsamen Entscheidungsfindung durch EU und nationale Regierungen nicht überzeugt – eine konsequente Einstellung, die aus der weiter oben beschriebenen Position der meisten Europäer zu gemeinschaftlichen Steuern resultiert.
- **Gesundheit und Sozialsystem:** Obwohl wiederholt die sozialen Fragen von einer Mehrheit der Europäer als ein Aktionsfeld der Europäischen Union

gewünscht wurde, sehen sie die Zuständigkeit auf diesen sensiblen Feldern doch eher bei den nationalen Behörden. 68% (+1 Pp) der Europäer und 74% (-4 Pp) der Deutschen sehen das so.

- **Landwirtschaft und Fischerei:** Eines der traditionellen Gebiete europäischer Politik, die Landwirtschaft und die global tätige Fischereiindustrie wird von einer Mehrheit der Europäer (49%, -2 Pp) wie der Deutschen (58%, +3 Pp) als genuines Feld der Zusammenarbeit von EU und nationalen Regierungen angesehen.
- **Konsumentenschutz:** 53% (+6 Pp) der Deutschen und immerhin 46% (-2 Pp) der Europäer halten Konsumentenpolitik bzw. -schutz für ein Politikfeld, auf dem wirkungsvolle Politik von einer engen Kooperation zwischen EU und nationalen Regierungen abhängt.
- **Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Problemen:** 58% der Deutschen und 57% der Europäer halten dies für eine genuine Gemeinschaftsaufgabe.
- **Wettbewerb:** Wettbewerbspolitik ist für eine Mehrheit der Deutschen (57%, +3 Pp) wie der Europäer (54%, -2 Pp) ein traditionelles und bewährtes Feld der national-europäischen Zusammenarbeit.

4.3. Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts

4.3.1. Verbrechensbekämpfung

Die Ankündigung der Bundesregierung, die gemeinschaftlichen Sicherheitsorgane zu stärken, findet bei einer Mehrheit der Befragten Anklang. 73% (+4 Pp) der Deutschen glauben, dass eine effektivere Verbrechensbekämpfung durch eine Zusammenarbeit zwischen EU und nationalen Regierungen möglich wäre. Europaweit wird das von 59% der Befragten ähnlich gesehen.

4.3.2. Immigration

Kontrolle von Immigration und Integration von Zuwanderern ist ein weiterer Schwerpunkt der deutschen Präsidentschaft. Auch dieses Politikfeld sollte nach Ansicht einer Mehrheit von Europäern (57%) und Deutschen (56%, +1 Pp) in Zusammenarbeit der Europäischen Union und den nationalen Regierungen bearbeitet werden. Als nationale Angelegenheit sehen das Thema Einwanderung allerdings die skandinavischen Staaten Dänemark (57%, +4 Pp), +12 Pp), Schweden (73%, +6 Pp) und Finnland (76%, -6 Pp). sowie Estland (55%, +7 Pp), Luxemburg (55%, das Vereinigte Königreich (63%, +5 Pp), die Türkei (53%, +8 Pp) und Österreich (57%, +/-0 Pp).

4.4. Erweiterung

4.4.1. Welche Länder sollen Mitglieder werden?

In der Diskussion um erneute Erweiterungen der Europäischen Union gibt es nach wie vor wenig Veränderung: Hoch entwickelte und wohlhabende Länder sind den

Europäern willkommen, ärmere Länder eher nicht. Die Schweiz könnten sich 78% (+1 Pp) aller Europäer und 87% (+3 Pp) aller Deutschen sofort als EU-Mitglied vorstellen. Gleiches gilt für Norwegen (Europa: 78%, +1 Pp, Deutschland 86%, +3 Pp) oder Island (Europa 69%, +1 Pp, Deutschland 74%, +3 Pp). Gegen ärmere und/oder größere Länder hegen die Befragten größere Vorbehalte: Die Türkei, ein Land mit offiziellem Kandidatenstatus, können sich lediglich 28% (-3 Pp) der Europäer und 16% (-5 Pp) der Deutschen als EU-Mitglied vorstellen. Für einen Beitritt von Bosnien-Herzegowina votieren lediglich 39% (-1 Pp) der Europäer und 30% (-2 Pp) der Deutschen. Auffällig ist der Unterschied in der Haltung zur Aufnahme zwischen alten Mitgliedsstaaten (EU15) und den zehn Neuen Mitgliedern (NEM10). Während die EU15 mit einer relativen Mehrheit gegen eine Aufnahme sind (49%), könnten sich die Befragten in den Neuen Mitgliedstaaten einen Beitritt vorstellen (54%). Im Fall von Kroatien ist die Meinung weniger entschieden. 44% der Deutschen könnten sich einen Beitritt vorstellen, während 48% dagegen sind und 8% keine Meinung zu dem Thema haben. Europaweit sind 50% (-1 Pp) für eine Aufnahme. Klarer ist die Position gegenüber der immer noch durch EU-Truppen kontrollierten ehemaligen Republik Mazedonien. Nur 30% (-5 Pp) der Deutschen können sich einen Beitritt vorstellen und auch in Europa gibt es keine Mehrheit: 44% (+2 Pp) lehnen einen Beitritt ab. Dass Albanien nicht reif für einen Beitritt ist, finden 74% (+3 Pp) der Deutschen und 53% (+3 Pp) der Europäer. Eine relative Mehrheit der Europäer (46%, -2 Pp) ist für einen Beitritt Bulgariens im nächsten Jahr. 56% (+2 Pp) der Deutschen sind nach wie vor gegen den Beitritt Bulgariens. 36% (-3 Pp) der Deutschen sind dafür. Unentschieden sind 7% (+1 Pp). 46% (+4 Pp) der Europäer und 64% (+2 Pp) der Deutschen sind gegen einen Beitritt Rumäniens. Gegenüber diesen Zahlen schneidet die Ukraine, die weder Kandidaten noch Beitrittslandstatus hat, erstaunlich gut ab: 41% (-1 Pp) der Europäer und 31% (+1 Pp) der Deutschen können sich einen Beitritt zur EU gut vorstellen.

4.4.2. Die Rolle der Türkei

Die Aufnahmeverhandlungen der Europäischen Union mit der Türkei gehören zu den umstrittensten Themen auf der europäischen Agenda. Neben den unmittelbaren Problemen wie der bislang nicht erfolgten Aberkennung Zyperns durch die Türkei gibt es tiefer liegende kulturelle oder auch politische Meinungsverschiedenheiten zwischen der Union und dem potentiellen Mitgliedstaat Türkei. Im Herbst 2005 wurden erstmalig einige solcher Fragen gestellt. Dazu gehörten:

- **Die geografische Zugehörigkeit:** 56% (+2 Pp) der Europäer und 59% (+5 Pp) der Deutschen finden, dass die Türkei zumindest teilweise zu Europa gehört.
- **Die historische Zugehörigkeit:** Nur noch 40% der Europäer und ebenfalls 40% (+5 Pp) der Deutschen finden, dass die Türkei zur Geschichte Europas gehört. Bei dieser Frage existiert ein signifikanter Unterschied zwischen den NEM10, in denen die Befragten zu 56% eine historische Zugehörigkeit der Türkei zu Europa erkennen, während in den EU15 Staaten 47% der Befragten dem widersprechen.
- **Der sicherheitspolitische Aspekt:** Dass ein Beitritt der Türkei die sicherheitspolitische Lage in der Region positiv beeinflussen würde, glauben europaweit nur 33% (-2 Pp). In Deutschland sind nur noch 22% (-8 Pp) davon

überzeugt. In der Türkei selber erwarten sich 64% (+3 Pp) eine Verbesserung der Sicherheitslage durch eine solche Internationalisierung der aktuellen und potentiellen Konflikte.

- **Die kulturellen Unterschiede:** In vielen Ländern gibt es starke Befürchtungen hinsichtlich zu starker kultureller Differenzen zwischen der Türkei und der Europäischen Union. In Deutschland teilen diese Befürchtungen 74% (+3 Pp) der Befragten, die angeben, dass ihrer Meinung nach die kulturellen Unterschiede gegen einen Beitritt sprechen. Europaweit sehen das 61% (+6 Pp) genauso. Aber auch in der Türkei selbst ist mittlerweile eine Mehrheit der Befragten dieser Meinung (55%, +9 Pp).
- **Die Verjüngung der europäischen Gesellschaft:** Vor dem Hintergrund der kommenden demografischen Probleme der alternden europäischen Gesellschaften wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, dass ein Beitritt der Türkei auch zu einer Verjüngung der europäischen Gesellschaft beitragen könnte. Die wenigsten der Europäer (29%) und Deutschen 32% (+2 Pp) sehen hierin allerdings eine Lösung für das eigentliche demografische Problem.
- **Zunahme von Einwanderung:** Umgekehrt befürchteten 66% (+3 Pp) der Europäer und 78% (+3 Pp) der Deutschen vermehrte Immigration aus der Türkei in höher entwickelte Mitgliedstaaten.
- **Menschenrechte:** 85% (+3 Pp) der Europäer und 93% (+2 Pp) der Deutschen sind überzeugt, dass die Türkei vor einem Beitritt erst weit reichende Verbesserungen auf dem Gebiet der Menschenrechte erreichen muss. Dieser Meinung sind übrigens auch 73% (+4 Pp) der Befragten in der Türkei.
- **Wirtschaftsaufschwung:** Trotz bemerkenswerter ökonomischer Reformen und daraus resultierender Erfolge in der Türkei sind die meisten Europäer 77% (+1 Pp), Deutsche (83%, -1 Pp) und auch Türken (72%, +2 Pp) der Meinung, dass die Türkei vor einem Beitritt erst noch weitere Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiet erreichen muss.

4.5. Der europäische Sicherheits- und Stabilitätsraum

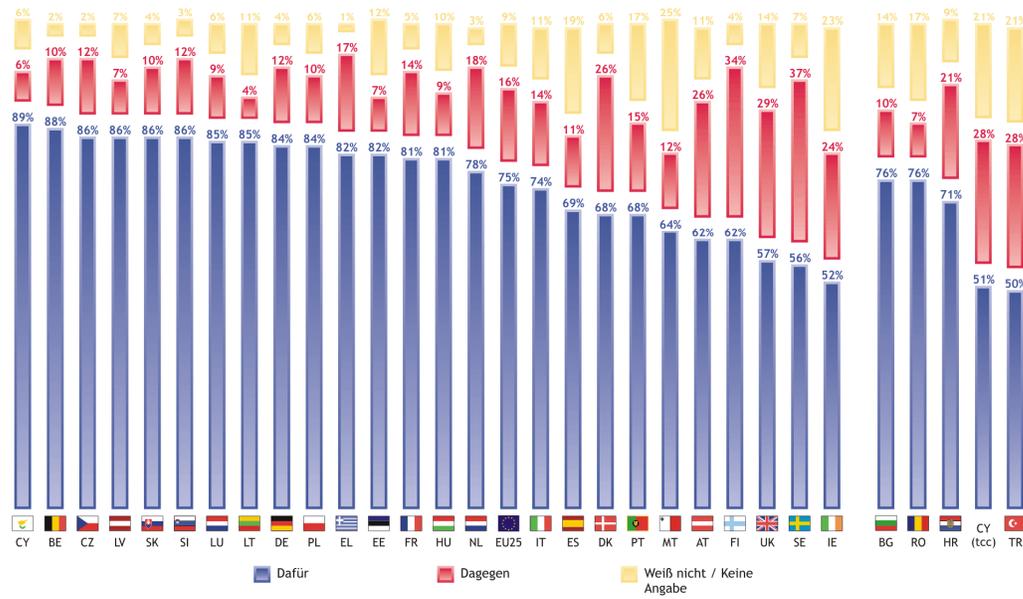
4.5.1. Verteidigung und äußere Angelegenheiten

Zwei Drittel der Europäer 64% (+1 Pp) und 69% (+1 Pp) glauben, dass in einer globalisierten Welt eine Zusammenarbeit zwischen Europa und der nationalen Regierung der beste Weg zu einer erfolgreichen und wirkungsvollen Politik ist. Das sehen Finnen (76% -5 Pp), Schweden (59%, -1 Pp), Briten (57%, +1 Pp) und Türken (56%, +7 Pp) anders. Dort votieren jeweils eine Mehrheit für einen Verbleib der Außen- und Sicherheitspolitik bei der eigenen Regierung. Allgemein halten 77% (-4 Pp) der Deutschen und 68% (+1 Pp) der Europäer eine gemeinsame Außenpolitik und 84% (-2 Pp) der Deutschen und

75% der Europäer eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik für sinnvoll.

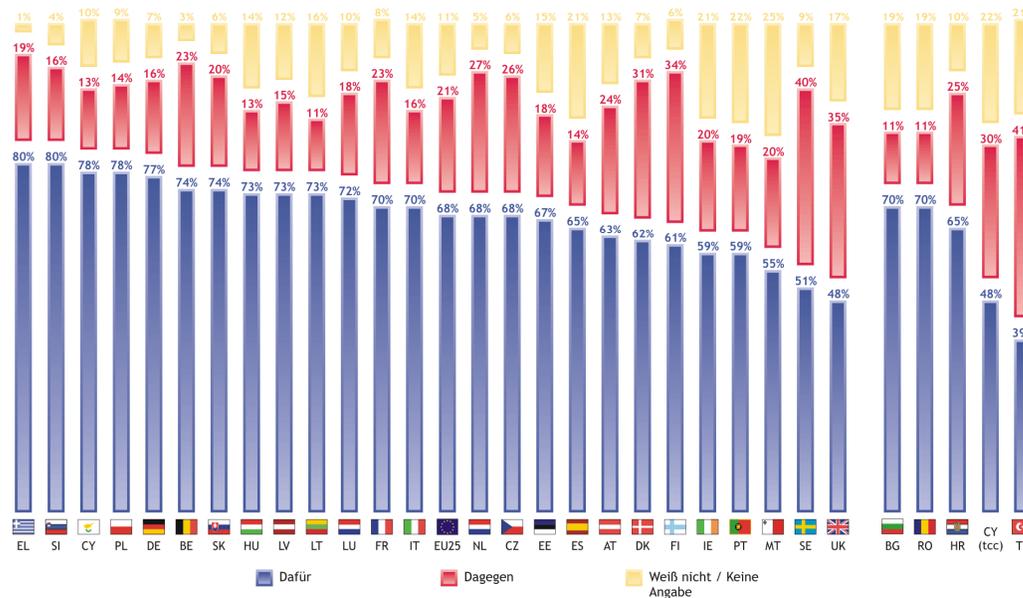
Frage: QA25_3. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Option: Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.



Frage: QA25_2. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Option: Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Staaten.



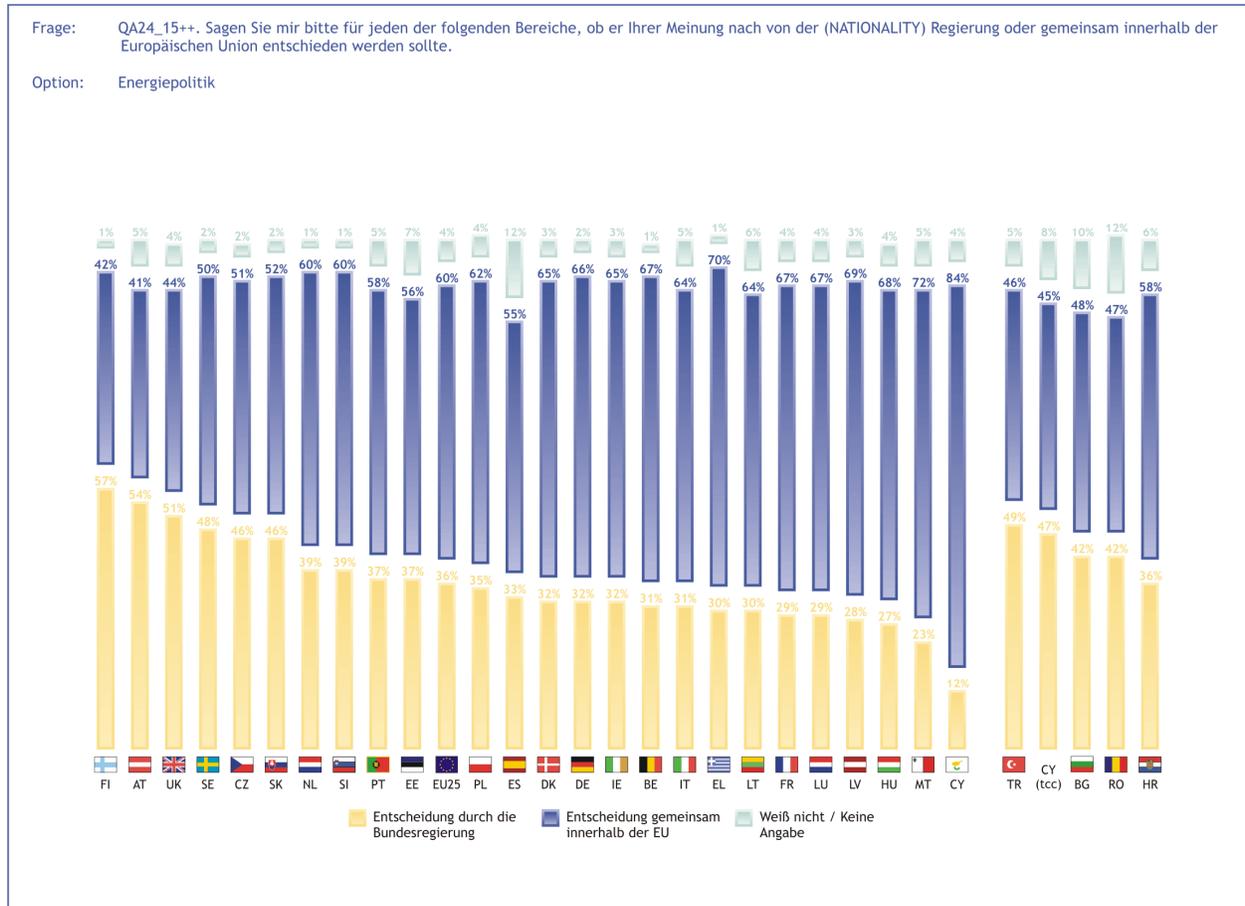
4.5.2. Kampf gegen den Terrorismus

Der internationale Terrorismus kann nur international bekämpft werden, findet eine Mehrheit der Deutschen (88%, +6 Pp) wie der Europäer (79%, +1 Pp). Auf diesem Politikfeld sollten also Europäische Union und nationale Regierungen zusammenarbeiten. Lediglich unter den türkischen Befragten ist eine Mehrheit (50%, +5 Pp) mittlerweile gegen eine Zusammenarbeit der eigenen Regierung mit der Europäischen Union auf dem Gebiet der Verbrechensbekämpfung – wohl eine Folge der Verstimmungen zwischen Brüssel und Ankara über die Kurdenfrage.

4.6. Energiepolitik und Umweltschutz

Energie ist eines der beherrschenden Themen der europäischen Politik geworden. Nicht erst die Versorgungskrise mit russischem Erdgas zum Jahreswechsel 2005/06 hat die europäische Abhängigkeit von Importen deutlich gemacht. Auch die Gefährdung der Nachschubwege durch internationale terroristische Organisation und der Klimawandel gehören zu den wichtigsten politischen und strategischen Problemen, mit denen die Europäer konfrontiert sind. Aus diesem Grund hat die deutsche Bundesregierung Energiepolitik und Umweltschutz zu einem zentralen Anliegen der Präsidentschaft mit dem Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz gemacht. Eine Mehrheit der Europäer (60%, +1 Pp) und der Deutschen (66%, + 10 Pp) ist überzeugt, dass eine erfolgreiche, nachhaltige und geopolitisch kluge Energiepolitik nur unter Zusammenarbeit der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten funktionieren kann. Dieser Position widersprechen die Österreicher, obgleich gerade dieses Mitgliedsland vom russisch/ukrainischen Gasstreit zeitweise durch Druckabfall in den Leitungen und kurzfristigen Engpässen betroffen war. Die Befragten in Polen (62%, + 10 Pp) dagegen sehen – in einer Zeit, in der das russisch-deutsche Gaspipelineprojekt für Irritationen sorgt – vermehrt die Notwendigkeit einer europäischen Dimension der nationalen Energiepolitiken.

Beim Thema Umweltschutz ist für die Mehrheit der Europäer (64%, -2 Pp) und Deutschen (76%, +8 Pp) klar, dass grenzüberschreitende Probleme nur grenzüberschreitend gelöst werden können und deshalb eine Zusammenarbeit der nationalen Regierungen mit den EU-Behörden wünschenswert ist. Lediglich Österreich (50%, +9 Pp) und Kroatien 851%, +12 Pp) sehen dies anders.



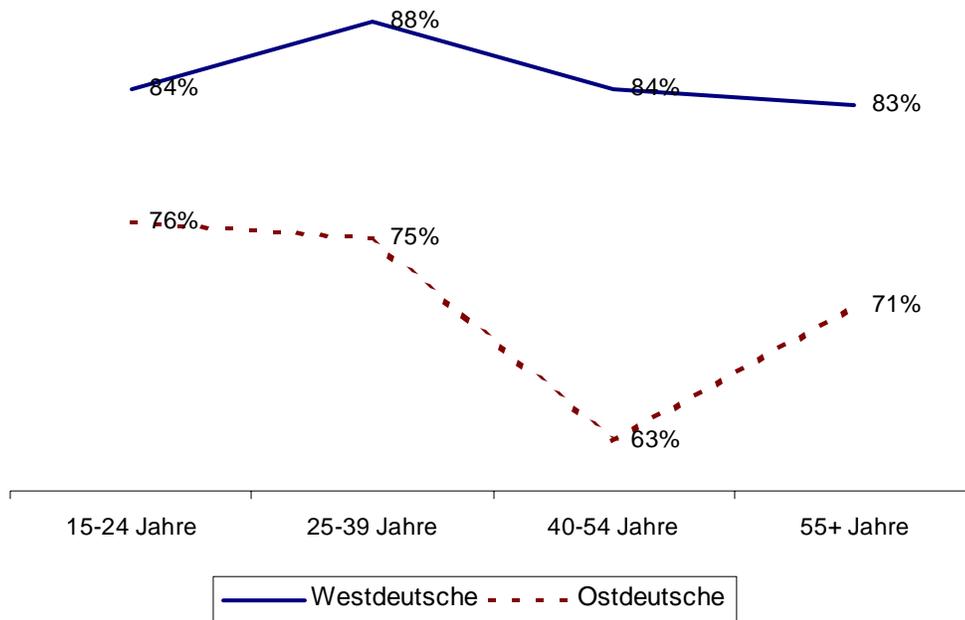
5. Das Meinungsklima

5.1. Zufriedenheit mit dem eigenen Leben

70% aller Ostdeutschen (-3 Pp) und 85% (+2 Pp) der Westdeutschen sind mit ihrem Leben zufrieden. In Ostdeutschland sind vor allem die jüngeren Befragten zwischen 15 und 24 Jahren (76%, -3 Pp) bzw. 25 und 39 Jahren (75%, +8 Pp) zufrieden mit ihrem Leben, während die Älteren unzufriedener werden. Zwischen 40 und 54 Jahren sind nur 63% (-2 Pp) und im Alter über 55 Jahren sind 71% (-9 Pp) mit ihrem persönlichen Leben zufrieden. 41% der Arbeitslosen in Ostdeutschland sind zufrieden mit dem Leben, das sie führen. Dagegen sind Studenten (100%), Selbstständige (92%) und Manager (92%) durchweg zufrieden. Und jene Ostdeutschen, die ein negatives Bild der EU haben, sind auch unzufriedener mit ihrem eigenen Leben auf (50%).

In Westdeutschland liegen alle vier Altersgruppen bei der persönlichen Lebenszufriedenheit über 80% .

QA3: Ich bin zufrieden mit dem Leben, das ich führe / Altersgruppen



Differenziert nach Berufsgruppen fällt auf, dass immerhin 49% der befragten Arbeitslosen im Westen mit ihrem Leben zufrieden sind. 93% der Studenten, 88% der Selbstständigen und 97% der Manager sind mit ihrem Leben zufrieden. Unterschiedliche kulturelle Prägungen in Ost und West werden sichtbar, wenn der Stellenwert der Hausarbeit abgefragt wird. Während im Osten Deutschlands 34% aller Hausfrauen bzw –männer mit ihrer Situation nicht zufrieden sind, sind im Westen nur 14% nicht zufrieden, zu Hause zu arbeiten.

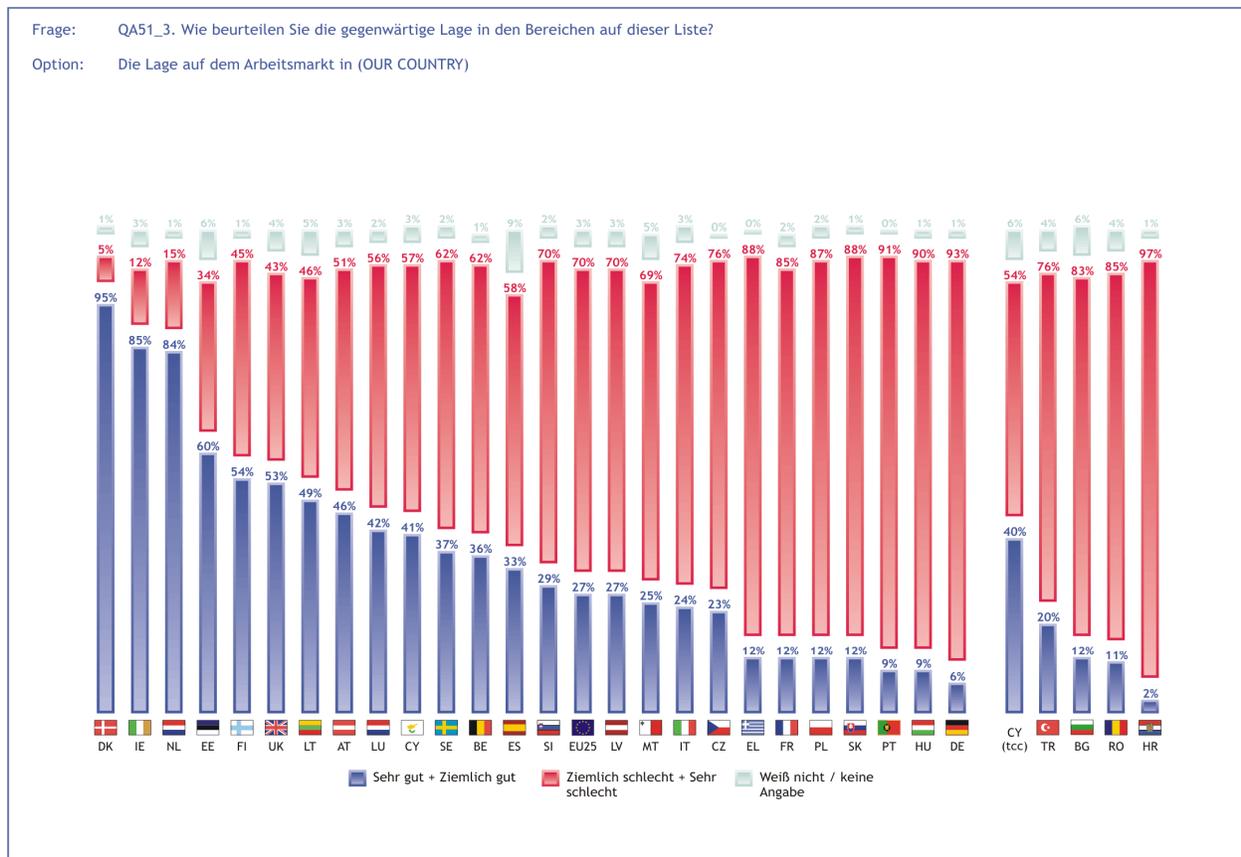
In Westdeutschland beeinflusst die persönliche Haltung zur EU den Grad der Lebenszufriedenheit in geringerem Ausmaß, als in Ostdeutschland: Diejenigen, die z.B.

ein negatives Bild von der EU haben, sind immer noch zufrieden mit ihrem Leben (78%). Im Osten sind dies nur 50%“.

Europaweit sind die Schweden am zufriedensten mit dem Leben, das sie führen (98%, +4 Pp), gefolgt von den Dänen (97%, +/- 0 Pp). Auch in Bulgarien sind die Menschen wieder etwas zufriedener mit dem Leben, das sie führen (36%, +11 Pp).

5.2. Skepsis gegenüber der allgemeinen und wirtschaftlichen Entwicklung

Deutsche in Ost und West glauben nicht an grundlegende Änderungen oder Verbesserungen in den nächsten zwölf Monaten. Ihr eigenes Leben wird sich nicht verändern, glauben 53% (-5 Pp) der Ostdeutschen und 61% (-2 Pp) der Westdeutschen. Die anspringende Konjunktur hat sich im Befragungszeitraum nicht auf die wirtschaftlichen Zukunftserwartungen ausgewirkt. Eine Mehrheit der Ost- (54%, +8 Pp) wie (relativ) der Westdeutschen (44%, +3 Pp) erwarten eine Verschlechterung der ökonomischen Situation Deutschlands. Die finanzielle Situation des eigenen Haushalts wird ebenfalls von den Befragten kritisch bewertet. 41% (+11 Pp) der Ostdeutschen und 30% (+2 Pp) der Westdeutschen erwarten, dass es ihnen in den nächsten 12 Monaten finanziell schlechter gehen wird. Diese Erwartung mag angesichts der anziehenden Konjunktur etwas zu pessimistisch ausgefallen sein. Wie das spezielle Eurobarometer zur „Zukunft der Europäischen Union“ gezeigt hat, gibt es aber in Europa ganz handfeste finanzielle Probleme der Haushalte (37% aller Europäer und 21% aller Deutschen können am Monatsende nicht alle Rechnungen bezahlen). Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit schätzen die Deutschen nicht mehr ganz so dramatisch ein wie noch



vor einem halben Jahr. 19% (+2 Pp) der Westdeutschen und 13% (+2 Pp) der Ostdeutschen glauben, dass die Situation in den nächsten 12 Monaten besser wird. Nach wie vor glauben allerdings 55% (-3 Pp) der Ostdeutschen und 43% (-7 Pp) der Westdeutschen an eine weitere Verschlechterung der Situation. Dass sich die Jobsituation in Deutschland nicht verändern wird, glauben 35% (+3 Pp) der Westdeutschen und 30% (+1 Pp) der Ostdeutschen. Bezüglich der persönlichen Jobsituation erwartet eine Mehrheit von 63% aller Deutschen keine Veränderung.

Die Hälfte der Europäer (51%) erwartet keine Veränderung ihres Lebens. Knapp ein Drittel glaubt an eine Verbesserung der/seiner Lebenssituation. Lediglich eine Minderheit (12%) erwartet eine Verschlechterung. Am optimistischsten sehen die Esten (50%, +7 Pp) in die Zukunft. Am pessimistischsten sind die Ungarn. Mit 47% (+30 Pp) ist die Zahl derer, die eine Verschlechterung ihrer persönlichen Situation erwarten, geradezu explodiert.

Europaweit sind die Niederländer (50%, +10 Pp) neben den Esten (50%, +7 Pp) die größten Optimisten, was die Entwicklung der Wirtschaft angeht. Generell sind die Europäer eher skeptisch. 40% (+2 Pp) glauben, dass alles so bleibt wie gehabt, während 35% (+/-0 Pp) glauben, dass es schlechter wird.

Beinahe jeder vierte Europäer erwartet eine Verbesserung seiner finanziellen Situation. (24%, -1 Pp). 55% (+1 Pp) glauben, dass sich nichts verändern wird. Am optimistischsten sind die Esten (45%, +6 Pp).

Die Europäer sind leicht optimistischer gestimmt, was die allgemeine Entwicklung des Arbeitsmarktes angeht. 23% (+2 Pp) glauben an eine Verbesserung, während die Zahl der Pessimisten leicht sinkt (34%, -4 Pp).

Auch hinsichtlich der eigenen Beschäftigungssituation sind die Europäer etwas optimistischer eingestellt. 23% (+1 Pp) glauben, dass es aufwärts geht. Am optimistischsten sind die Befragten Nordzyperns (37%, -3 Pp).

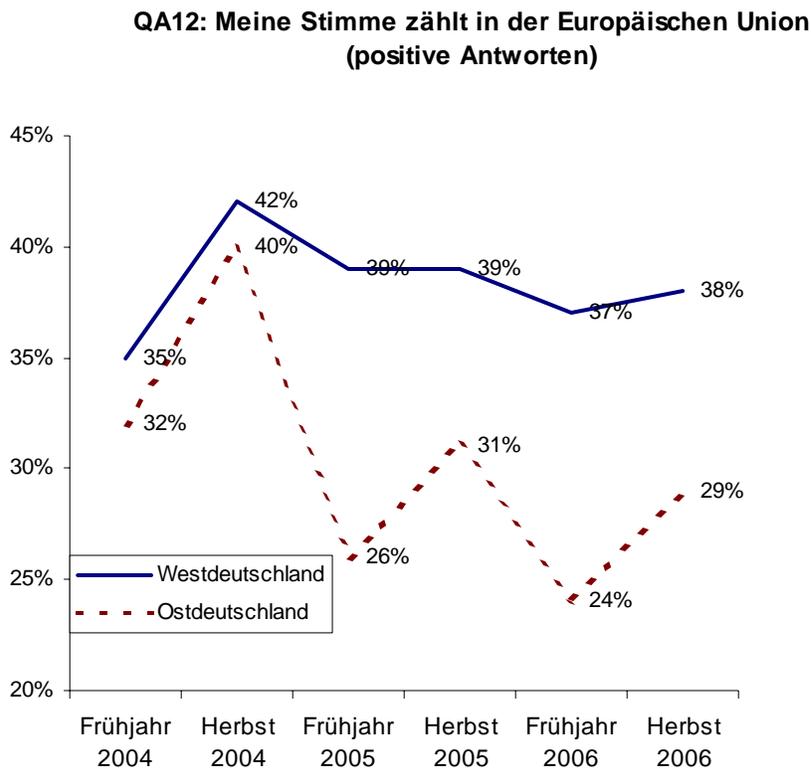
5.3. Vertrauen in europäische Institutionen

Das Vertrauen in die Europäische Union ist insgesamt leicht gesunken (Europa 45%, -3 Pp, Deutschland 38%, -3 Pp). Sieht man sich die Situation genauer an, werden bestimmte Bedingungen für Vertrauen in die europäischen Institutionen klar: Das Vertrauen in europäische Institutionen hängt auf vielfältige Art und Weise von der Kenntnis der Institutionen durch die europäischen Bürger und ihren Erfahrungen mit ihnen ab. Das Europäische Parlament kennen 90% (+1 Pp) aller Europäer und 52% vertrauen dieser Institution. 92% (-1 Pp) aller Deutschen kennen das Parlament und 52% (+3 Pp) vertrauen ihm. 82% (+1 Pp) der Europäer kennen die Europäische Kommission und 48% (-1 Pp) vertrauen ihr. Für Deutschland lauten die entsprechenden Zahlen 79% bzw. 42%. Das Vertrauen in die europäischen Institutionen nimmt ab, je weniger diese Institutionen bekannt sind. Der Europäische Ombudsman ist nur 40% (+3 Pp) aller Europäer und 22% aller Deutschen bekannt und nur jeder dritte Europäer (35%, +3 Pp) und 27% der Deutschen vertrauen dieser ausdrücklich für die europäischen Bürger zuständigen Institution. Dies ist ein klares Signal dafür, die Bevölkerung über die europäischen Institutionen und deren Aufgaben zu informieren. Wie aus anderen Eurobarometerumfragen hervorgeht, ist die soziale Frage für die

Europäer zentral. Allerdings kennen nur 36% (+3 Pp) der Europäer und 42% (+2 Pp) der Deutschen das Wirtschafts- und Sozialausschusses der Europäischen Union und nur 30% (+2 Pp) und 30% der Deutschen vertrauen dieser Institution.

5.4. Eingebundenheit in europäische Angelegenheiten

38% der Westdeutschen und 29% der Ostdeutschen glauben, dass ihre Stimme in der EU zählt. Betrachtet man diesen Wert im Zeitverlauf, dann fällt auf, dass die Stimmungsumschwünge unter den Befragten in Ostdeutschland stärker sind als in Westdeutschland.



6. Europäische Werte und Identifikation mit Europa

6.1. Werte der europäischen Bürger

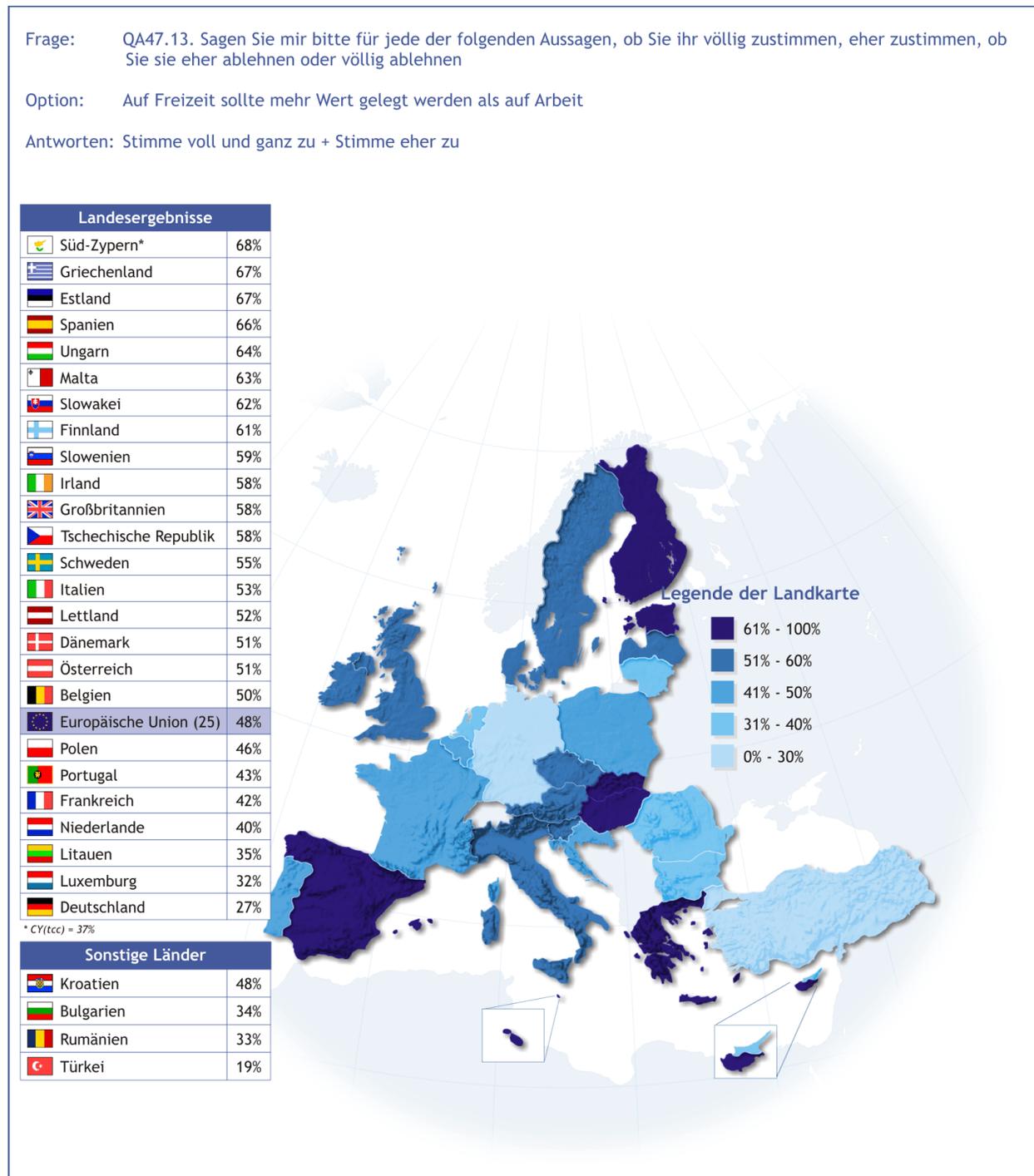
Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, während der Ratspräsidentschaft auch darauf zu achten, dass die europäische Lebensweise und Identität sowie die Wertvorstellungen einer sozialen Ordnung in Zeiten der Globalisierung geschützt und weiterentwickelt werden.

Zum ersten Mal seit drei Jahren wurden die Europäer nach ihrer Meinung zu verschiedenen Werten befragt. Der nach wie vor dominierende Wert in Europa bleibt Frieden (Europa 52%, -8 Pp, Deutschland 65%, -1 Pp), gefolgt von Respekt für das menschliche Leben allgemein (Europa 43%, -3 Pp, Deutschland 37%, -1 Pp) und Menschenrechten (Europa 41%, +4 Pp, Deutschland 46%, +10 Pp). Demokratie ist für 24% (-1 Pp) der Europäer und 30% (+5 Pp) der Deutschen ein sehr wichtiger Wert. Individuelle Werte stehen weniger hoch im Kurs als noch vor drei Jahren. Europaweit halten nur noch 11% (-5%) Selbstverwirklichung für wichtig. In Deutschland ist der Abfall noch stärker (10%, -6 Pp). Ähnliches gilt für den Wert Individuelle Freiheit. Nur noch 22% (-8 Pp) der Europäer und erstaunliche 20% der Deutschen (-24 Pp) halten diesen Wert für wichtig.

Für politische und gesellschaftliche Fragen haben diese globalen Werte Konsequenzen. Zwar ist eine Mehrheit der Deutschen (65%, +/-0 Pp) wie auch der Europäer (62%, -2 Pp) insgesamt der Meinung, dass der Staat sich zu sehr in ihre persönlichen Angelegenheiten einmischt. Fragt man einzelne Politikfelder ab, wandelt sich das Bild allerdings. 63% (+6 Pp) der Deutschen und 64% (+4 Pp) der Europäer sind der Meinung, dass die europäischen Gesellschaften mehr Gerechtigkeit und Gleichheit nötig haben, selbst wenn dies auf Kosten persönlicher Freiheit gehen sollte. Ähnlich und noch stärker ist die Einstellung gegenüber dem Umgang mit Kriminellen. Auch hier wird von Deutschen (86%, +4 Pp) wie von Europäern (85%, +2 Pp) ein starker Staat und härteres Durchgreifen gefordert. Auf der anderen Seite glauben 87% (+9 Pp) der Deutschen und 81% (+4 Pp) der Europäer, dass die Bürger aktiver an politischen Entscheidungen partizipieren sollten. Eine interessante Änderung der Einstellung ist hinsichtlich ökonomischer Aktivitäten zu verzeichnen, insbesondere, wenn die Frage mit ihrer Auswirkung auf die Umwelt verbunden wird. Nur noch 38% (-11 Pp) der Deutschen und 40% (-3 Pp) der Europäer sind der Meinung, dass Wirtschaftswachstum ohne Rücksicht auf dessen Umweltauswirkungen ein positiver Wert an sich ist. 56% der Deutschen und 53% der Europäer halten eine solche einseitige Fokussierung auf Wachstum für falsch. Anders formuliert: 63% (+8 Pp) der Deutschen und 73% (+3 Pp) der Europäer sind der Meinung, dass Umweltschutz Priorität genießen sollte – selbst wenn dies die Wirtschaft negativ beeinflussen würde. Wie sehr hier der Nexus Ökonomie/Umwelt in Europa unterschiedlich bewertet wird, wird klar, wenn man die entsprechenden Einstellungen mit der Länge der Zugehörigkeit zur EU vergleicht. Während die Priorität wirtschaftlichen Wachstums in den Kandidatenländern und den Beitrittsländern klarer ausgeprägt ist (70% bzw. 51%), fällt dieser Wert, je länger ein Land Mitglied in der EU ist: In den NEM10 sind noch 46% der Meinung, dass Wirtschaftswachstum wichtiger ist als Umweltschutz, während in der EU15 nur noch 39% dieser Meinung sind.

43% der Ostdeutschen und 31% der Westdeutschen finden, dass Religion in der Gesellschaft eine zu dominante Rolle spielt. In Europa sind 46% der Befragten dieser Meinung. Europaweit zeigt sich ein interessantes Muster. So finden beispielsweise 86% der türkischen, 81% der zyprischen, 63% der italienischen und 55% der polnischen Befragten, dass in ihren Ländern Religion eine zu wichtige Rolle spielt.

Eine Mehrheit der Europäer (48%) würde dem Motto zustimmen „Arbeiten um zu leben anstatt leben um zu arbeiten“. In Deutschland sehen das nur 27% so. Eine Mehrheit der Deutschen bewertet Arbeitszeit wichtiger als Freizeit (67%) und wird in dieser



Einstellung nur noch von den Türken übertroffen (75%).

Bei der Frage, ob der persönliche Konsum von Cannabis europaweit legalisiert werden sollte, sind sich die Europäer weitgehend einig. Nur 26% der Europäer können sich eine Legalisierung vorstellen. Lediglich die Niederländer, die mit einer beschränkten Freigabe schon Erfahrungen haben, sind mit 49% für eine Legalisierung.

Bei der Frage, ob homosexuelle Ehen legalisiert werden sollten, sind die Europäer nicht mehr ganz so eindeutig. 44% sind dafür, 49% dagegen. Eine deutliche Zweiteilung besteht zwischen den alten 15 EU Staaten und den zehn neuen Ländern, die 2004 beigetreten sind. Während in der so genannten EU15 sich eine relative Mehrheit von 48% die Legalisierung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften vorstellen kann, lehnen die Befragten aus den so genannten NEM10 solche Ideen mehrheitlich mit 71% ab. Die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare lehnt die Mehrheit der Europäer ab (61%). Allerdings zeigt sich hier wieder ein signifikanter Unterschied zwischen EU15 (56% Ablehnung) und NEM10 (84% Ablehnung).

6.2. Für welche Werte die Europäische Union steht

Die Europäische Union steht für die befragten Europäer vor allem für den Schutz der Menschenrechte (38%, +2 Pp), Demokratie (38%, +8 Pp) und Frieden (36%, -2 Pp). In Deutschland steht die Europäische Union vor allem für Demokratie (46%, +12 Pp), Frieden (46%, +/- 0 Pp) und Menschenrechte (41%, +2 Pp). Diese Wertzuschreibungen kontrastieren mit den Wünschen der Europäer, die schon seit längerem eine größere Konzentration der Europäischen Union auf Fragen des Umweltschutzes, der Energiesicherheit, der sozialen Frage und der Außenbeziehungen nahe legen.

6.3. Identifikation mit Europa

Eine der zentralen Herausforderungen Europas ist die Bildung einer europäischen Identität unter den Bürgern der Union. 57% der Deutschen fühlen sich manchmal oder oft als Europäer. Europaweit sind das 54%. Dabei hängt die gefühlte europäische Identität in Deutschland offensichtlich mit dem beruflichen Stand zusammen. 54% der Arbeitslosen fühlen sich nicht als Europäer, während z.B. 75% aller Manager sich häufig oder manchmal als Europäer fühlen. Je geringer ihr Wissen über die EU, desto weniger fühlen sich die Befragten als Europäer. 56% der Deutschen, die angeben, ein geringes Wissen über die Europäische Union zu haben, fühlen sich nicht als Europäer. Auch der Stolz, Europäer zu sein ist vor allem bei Arbeitslosen in Deutschland gering ausgeprägt (39%), während alle anderen Berufsgruppen mehrheitlich stolz darauf sind, Europäer zu sein.

Eine Mehrheit der Deutschen (51%) glaubt, dass sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union hinsichtlich ihrer zentralen Werte ähneln. Allerdings sehen das im Westen Deutschlands mehr Menschen so (53%) als im Osten (41%). Dieser Ost-West Gegensatz wiederholt sich auf europäischer Ebene nicht. Hier ist es eher umgekehrt: 48% der Befragten in den EU15 Staaten erkennen einen Raum gemeinsamer Werte in der Europäischen Union, während in den zehn neuen Mitgliedsstaaten 58% von einem einheitlichen Werteraum ausgehen.

Wie eine kürzlich erschienene Studie (The Demography of Growing European Identity) gezeigt hat, zeigen die Eurobarometer-Daten einen klaren Langfristtrend zu einer wachsenden europäischen Identität unter den jungen Europäern.

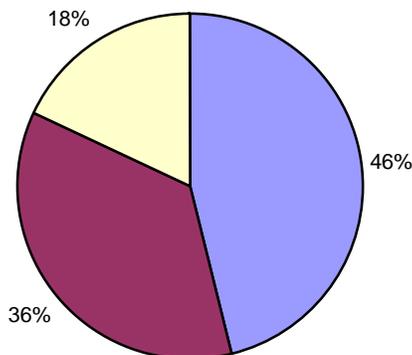
7. Wissen über die EU

7.1. Wissen über die EU

Die Deutschen schätzen ihr Wissen auf einer Skala von 1 bis 10 auf den Wert vier bis fünf, also eher durchschnittlich ein. Fragt man nach speziellen Wissensständen – wie das in jedem Eurobarometer seit einigen Jahren getan wird – dann stellt sich das Wissen der Deutschen über die EU manchmal als eher unterdurchschnittlich heraus. So wissen immerhin nur 36% (-10 Pp), dass die EU derzeit nicht fünfzehn Mitgliederstaaten hat. 44% (+4 Pp) halten diese Angabe dagegen für richtig. Im EU-Durchschnitt ist die Zahl derer, an denen die Erweiterung der EU um 10 neue Staaten im Jahre 2004 vorbeigegangen ist, immerhin um zehn Prozent (35%) geringer. Dabei ist sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland die Zahl derer, die sich überhaupt keine Aussage zu dieser Frage zutrauen, gestiegen. Das mag auch damit zusammenhängen, dass die Erweiterung mittlerweile „verarbeitet“ worden ist und andere Themen eine höhere Priorität genießen.

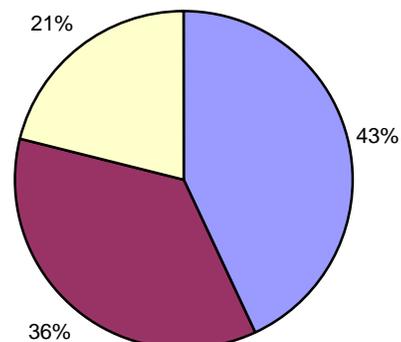
QA20.1: „Die EU besteht aus 15 Mitgliedsstaaten“
(Tatsächlich hat die EU 25 Mitgliedsstaaten)

Ostdeutschland



■ Stimmt ■ Stimmt nicht ■ WN

Westdeutschland

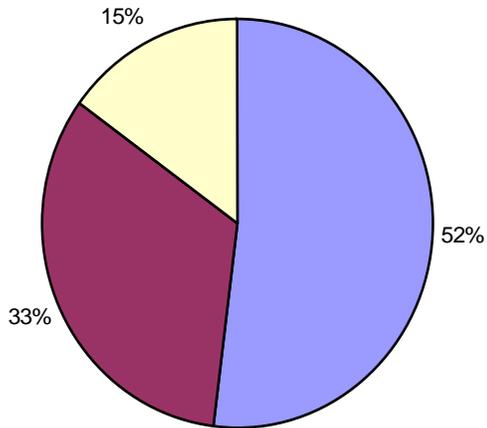


■ Stimmt ■ Stimmt nicht ■ WN

Bei der Frage nach dem Wahlmodus für Abgeordnete des Europäischen Parlaments gibt es unter den befragten Westdeutschen einige Unsicherheiten. Nur noch 42% (-11 Pp) wissen, dass die Abgeordneten direkt von den Bürgern Europas gewählt werden. In Ostdeutschland zeigt sich ein beinahe umgekehrtes Bild. 52% (+6 Pp) der Befragten beantworten diese Frage richtig. Europaweit wissen 49% (-3 Pp) der Befragten die richtige Antwort.

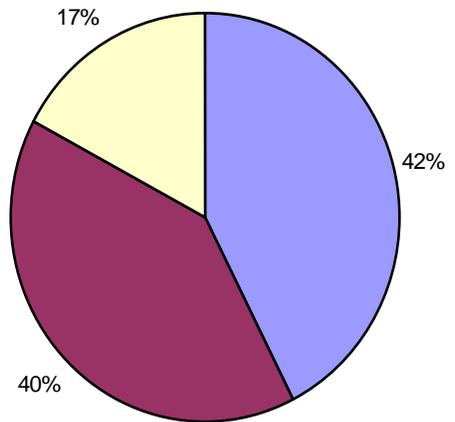
**QA20.2: „Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der EU gewählt“
(Stimmt)**

Ostdeutschland



■ Stimmt ■ Stimmt nicht ■ WN

Westdeutschland

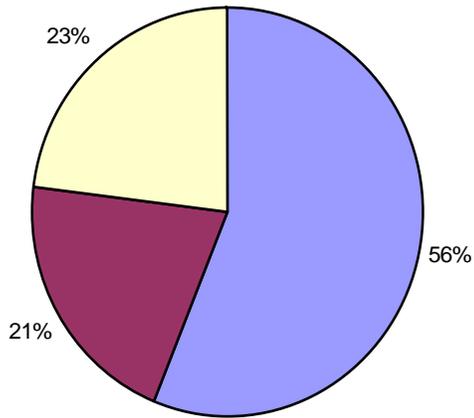


■ Stimmt ■ Stimmt nicht ■ WN

Über den halbjährlichen Wechsel der Ratspräsidentschaft sind Ost- und Westdeutsche dagegen mehrheitlich informiert.

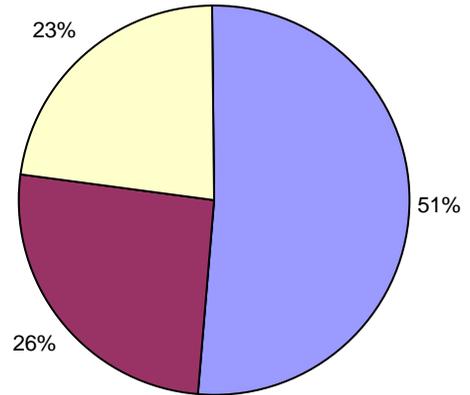
**QA20.3: „Alle sechs Monate übernimmt ein anderer Staat die EU-Präsidentschaft“
(Stimmt)**

Ostdeutschland



■ Stimmt ■ Stimmt nicht □ WN

Westdeutschland

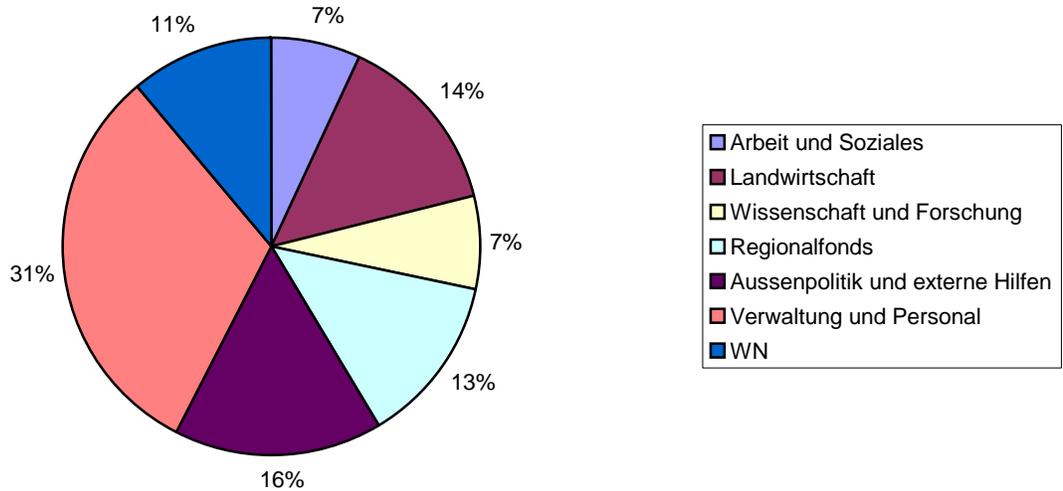


■ Stimmt ■ Stimmt nicht □ WN

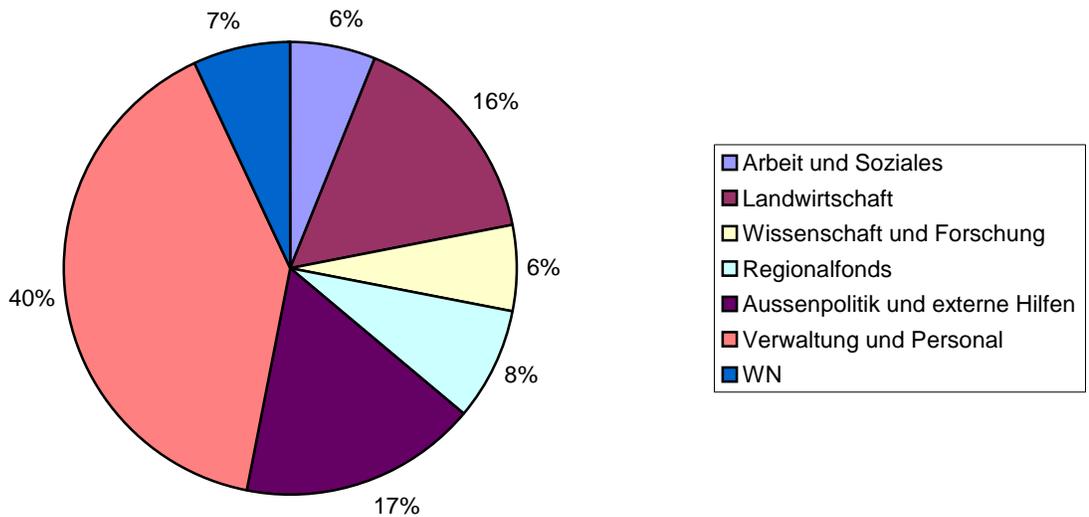
Dass die Bürger der Europäischen Union das Recht zur Einsicht in nicht veröffentlichte Dokumente haben, wissen nur sehr wenige Europäer (16%) und Deutsche (12%).

Die meisten Europäer (27%, -4 Pp) und Deutschen (39%, -4 Pp) vermuten, dass der Löwenanteil des Budgets der Europäischen Union für Verwaltungskosten und Personal ausgegeben wird. In Wahrheit gibt die EU nur einen vergleichsweise kleinen Teil ihres Budgets für den eigenen Betrieb aus.

QA28: Für was das Budget der EU ausgegeben wird / Ostdeutschland (Einschätzung der Befragten)



QA28: Für was das Budget der EU ausgegeben wird / Westdeutschland (Einschätzung der Befragten)



7.2. Informationsverhalten

Das mangelhafte Wissen vieler Deutscher und Europäer über die Europäische Union lässt sich u.a. auf ihr Informationsverhalten zurückführen. 9% der Deutschen und 6% der Europäer geben an, sich oft um Informationen über die EU zu bemühen. 29% der

Deutschen und 27% der Europäer tun dies manchmal, während 62% der Deutschen und 66% der Europäer dies selten oder gar nicht tun. Unter den befragten Deutschen hängt die freiwillige Informationsbeschaffung stark mit dem Bildungsgrad zusammen. Unter denjenigen Befragten, die älter als 20 Jahre am Ende ihrer Ausbildung waren, geben 52% an, häufig oder manchmal nach Informationen über die EU zu suchen, während dieser Anteil bei denen, die unter 20 Jahre am Abschluss ihrer Ausbildung waren, bei 38% liegt. Nach Berufsgruppen geordnet, suchen Manager (51%) und Selbstständige (46%) am intensivsten nach Informationen.

8. Schlussfolgerungen

Die deutsche Bundesregierung hat ein ehrgeiziges Programm für den bevorstehenden Ratsvorsitz im ersten Halbjahr 2007 entwickelt. Grundmotiv ihrer Präsidentschaft soll die für den europäischen Erfolg grundlegend notwendige Gemeinsamkeit und Geschlossenheit aller europäischen Mitgliedstaaten, aber auch ihrer Bevölkerungen sein. Schon auf den ersten Blick fällt eine ganze Reihe von politischen Problemen auf:

- Die Wiederbelebung der europäischen Verfassung
- Die Ankurbelung der europäischen Volkswirtschaften
- Die kommenden Verhandlungen mit der Türkei und die Einigung über die weitere Erweiterungsstrategie
- Die zukünftige Rolle Europas in Regionen wie dem Nahen und Mittleren Osten
- Die Partnerschaft mit Russland und das Verhältnis zu China
- Die zukünftige Energieversorgung Europas
- Die Rolle der EU im Kampf gegen den Klimawandel

In allen diesen Punkten hat die Bundesregierung Gelegenheit, die Europäische Union global besser zu positionieren. Eine europäische Politik braucht europaweite Unterstützung. In erster Linie geschieht dies durch das Interesse und Engagement der Bürger selbst. Seit den Referenden in Frankreich und den Niederlanden wurde viel darüber diskutiert, warum Europa in der Krise steckt. Dabei wurde vor allem ein Mangel an echtem Dialog zwischen den Vertretern der Europäischen Union und ihren Bürgern festgestellt. Das vorliegende Eurobarometer betont einige Aspekte der Beziehung der europäischen Bürger zur Europäischen Union, die vorsichtig optimistisch stimmen lassen.

- **Eine wachsende europäische Identität:** Aus den über die Jahre erhobenen Eurobarometerdaten kann man eine – wenn auch langsam – wachsende europäische Identität ablesen. Immer mehr Deutsche und auch Europäer insgesamt begreifen sich als Europäer sowie als Mitglieder ihrer jeweiligen Nation. Zu diesem Phänomen gibt es mit den Ergebnissen des Projektes „The Demography of Growing European Identity“ des „International Institute for Applied Systems Analysis“ mittlerweile erste Erkenntnisse.
- **Wachsende Erkenntnis gemeinsamer europäischer Probleme:** Immer mehr Probleme haben in den Augen der Befragten einen grenzüberschreitenden Charakter. Ein Ansatz zur Lösungsfindung wäre etwa eine verstärkte internationale Kooperation. Das gilt für Fragen der Energie- und Klimapolitik ebenso wie für die gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik generell.

- **Wunsch nach einem sozialen Europa:** Wie auch in den vorherigen Befragungen wurde auch diesmal der Wunsch nach einer stärkeren sozialen Note der Europäischen Union deutlich. Auch wenn die EU bislang auf diesem Gebiet kaum Kompetenzen hat, ist dies eine interessante Möglichkeit, Europa seinen Bürgern näher zu bringen.

Die deutsche Ratspräsidentschaft hat somit das Potential, eine europäische Öffentlichkeit anzusprechen. Besonderes Gehör finden die Inhalte der Ratspräsidentschaft bei einer jungen Zielgruppe mit akademischem Hintergrund. Sie ist am ehesten offen für gesamteuropäische Lösungen und zudem bereit, globale Herausforderungen anzunehmen. Die Anstrengungen der Europäischen Union, auf die Anliegen der Bürger verstärkt einzugehen und mit den Bürgern zu kommunizieren, weisen in eine zukunftssträchtige Richtung.

9. Technische und methodische Details

EUROBAROMETER 66.1

TECHNICAL SPECIFICATIONS

Between the 6th of September and the 10th of October 2006, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 66.1 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate General Communication, "Public Opinion and Media Monitoring".

The EUROBAROMETER 66.1 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 66.1 has also been conducted in the two acceding countries (Bulgaria and Romania) and in the two candidate countries (Croatia and Turkey) and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS	FIELDWORKDATES		POPULATION1 5+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.003	6/09/2006	1/10/2006	8.650.994
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.091	7/10/2006	26/09/2006	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.003	9/09/2006	10/10/2006	4.411.580
DE	Germany	TNS Infratest	1.525	8/09/2006	4/10/2006	64.361.608
EE	Estonia	Emor	1.000	8/09/2006	2/10/2006	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	6/09/2006	3/10/2006	8.693.566
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.003	6/09/2006	5/10/2006	37.024.972
FR	France	TNS Sofres	1.007	6/09/2006	30/09/2006	44.010.619
IE	Ireland	TNS MRBI	1.000	6/09/2006	10/10/2006	3.089.775
IT	Italy	TNS Abacus	1.006	7/09/2006	5/10/2006	48.892.559
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	503	6/09/2006	1/10/2006	596.752
CY(tcc)	Turkish Cypriot Comm.	KADEM	500	38967	38990	157.101
LV	Latvia	TNS Latvia	1.015	8/09/2006	9/10/2006	1.418.596
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.000	6/09/2006	2/10/2006	2.803.661
LU	Luxembourg	TNS IReS	500	6/09/2006	4/10/2006	374.097
HU	Hungary	TNS Hungary	1.005	6/09/2006	25/09/2006	8.503.379
MT	Malta	MISCO	500	7/09/2006	4/10/2006	321.114
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.018	6/09/2006	5/10/2006	13.030.000
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut	1.016	6/09/2006	5/10/2006	6.848.736
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	9/09/2006	4/10/2006	31.967.880
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	995	6/09/2006	2/10/2006	8.080.915
SI	Slovenia	RM PLUS	1.031	6/09/2006	5/10/2006	1.720.137
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.023	13/09/2006	26/09/2006	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.000	7/09/2006	4/10/2006	4.348.676
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.013	7/09/2006	2/10/2006	7.486.976
UK	United Kingdom	TNS UK	1.308	6/09/2006	7/10/2006	47.685.578
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.035	6/09/2006	20/09/2006	6.671.699
RO	Romania	TNS CSOP	1.047	7/09/2006	29/09/2006	18.173.179
HR	Croatia	Puls	1000	38967	38967	3.722.800
TR	Turkey	TNS PIAR	1005	38966	38994	47.583.830
TOTAL			27.147	6/09/2006	10/10/2006	444.406.021

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above. Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the

observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

Different rounding methods having been adopted for the EU graphs and the volumes, as a result the figures shown may differ by a point with the sum of the individual calls.

10. Fragebogen

QA1 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

(150)

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB65.2 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Arbeitskollegen oder Ihre Bekannten von einer Meinung überzeugen, auf die Sie selbst großen Wert legen? Geschieht dies -

Vorgaben bitte vorlesen!

(151)

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten oder	3
Niemals	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB65.2 QA2

QA3 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen -

Vorgaben bitte vorlesen!

(152)

sehr zufrieden,	1
-----------------	---

ziemlich zufrieden,	2
nicht sehr zufrieden oder	3
überhaupt nicht zufrieden?	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB65.2 QA3

QA4 Welche Erwartungen haben Sie an die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich sein, wenn es um Folgendes geht?

Vorgaben bitte vorlesen!	Besser	Schlechter	Gleich	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	--------	------------	--------	---------------------------

(153)	1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
(154)	2	Die wirtschaftliche Lage in Deutschland	1	2	3	4
(155)	3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(156)	4	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4
(157)	5	Ihre persönliche berufliche Situation	1	2	3	4

EB65.2 QA4

QA5 Würden Sie sagen, dass sich die Dinge in Deutschland derzeit ganz allgemein in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung entwickeln? Und in der Europäischen Union?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung pro Zeile!

Vorgaben bitte vorlesen!	Dinge entwickeln sich in die richtige Richtung	Dinge entwickeln sich in die falsche Richtung	Spontan: Weder noch	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	--	---	---------------------	---------------------------

(158)	1 Deutschland	1	2	3	4
(159)	2 Europäische Union	1	2	3	4

EB65.1 QA14

QA6 Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----------------	----------------------	---------------------------

(160)	1 der Presse	1	2	3
(161)	2 dem Rundfunk	1	2	3
(162)	3 dem Fernsehen	1	2	3
(163)	4 dem Internet	1	2	3
(164)	5 der Justiz, dem deutschen Rechtssystem	1	2	3
(165)	6 der Polizei	1	2	3
(166)	7 der Bundeswehr	1	2	3
(167)	8 den religiösen Institutionen	1	2	3
(168)	9 den Gewerkschaften	1	2	3
(169)	10 den politischen Parteien	1	2	3
(170)	11 der deutschen Bundesregierung	1	2	3
(171)	12 dem deutschen Bundestag	1	2	3

(172)	13	der Europäischen Union	1	2	3
(173)	14	den Vereinten Nationen	1	2	3
(174)	15	Verbraucherverbänden	1	2	3

EB65.2 QA10 (items 5, 11-14) - EB64.2 QA7 (items 1-3, 6-10)

QA7a bis QA9a nicht in BG, RO TR, HR und CY(TCC) abfragen - BG, RO, TR, HR und CY(TCC) weiter mit QA7b

QA7a Ist die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

Vorgaben bitte vorlesen!

(175)

Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB65.2 QA11a

QA8a Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder ist das nicht der Fall?

(176)

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht / Keine Angabe	3

EB65.2 QA12a

QA9a Es gibt unterschiedliche Ansichten zu den Vor- und Nachteilen der Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union. Ich lese Ihnen nun einige Bereiche vor. Sagen Sie mir bitte für jeden, ob die EU-Mitgliedschaft Deutschlands darauf sehr gute, ziemlich gute, ziemlich schlechte oder sehr schlechte Auswirkungen hat.

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

Vorgaben bitte vorlesen!	Sehr gute Auswirkungen	Ziemlich gute Auswirkungen	Ziemlich schlechte Auswirkungen	Sehr schlechte Auswirkungen	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	------------------------	----------------------------	---------------------------------	-----------------------------	---------------------------

(177)	1 Deutschlands Sicherheit	1	2	3	4	5
(178)	2 Deutschlands Wirtschaft	1	2	3	4	5
(179)	3 Den Lebensstandard in Deutschland	1	2	3	4	5
(180)	4 Deutschlands Landwirtschaft	1	2	3	4	5
(181)	5 Deutschlands Einfluss in der Welt	1	2	3	4	5
(182)	6 den Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4	5

EB64.2 QA10a TREND MODIFIED

QA7b bis QA9b nur in BG,TR,HR und CY(tcc) abfragen - sonst weiter mit QA10

An alle

QA10 Ganz allgemein gesprochen, ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?

(191)

Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Weder positiv noch negativ	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht / Keine Angabe	6

EB65.2 QA13

QA11 Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung hin zu einer europäischen politischen Union?

(192)

Dafür	1
Dagegen	2
Weiß nicht / Keine Angabe	3

EB64.2 QA12

QA12 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen.

Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe

(193) 1 Meine Stimme zählt in der Europäischen Union. 1 2 3

(194)	2	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert.	1	2	3
(195)	3	Ich fühle mich in europäische Angelegenheiten sehr eingebunden	1	2	3

EB64.2 QA15 - EB64.2 QA16 TREND MODIFIED (ITEM 3)

QA13a Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft so schnell wie möglich. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung nach der gegenwärtigen Geschwindigkeit beim Aufbau Europas am besten?

QA13b Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

Liste QA13 vorlegen!

Vorgaben bitte vorlesen!	(196)	(197)
	QA13a	QA13b
	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit
Nr. 1 = steht still	1	1
	2	2
	3	3
	4	4
	5	5
	6	6
Nr. 7 = läuft so schnell wie möglich	7	7
Weiß nicht / Keine Angabe	8	8

EB64.2 QA17a&b

QA14 Sagen Sie mir bitte anhand dieser Skala, wie viel Sie Ihrer Meinung nach über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen wissen. Die 1 bedeutet "weiß überhaupt nichts darüber", die 10 bedeutet "weiß sehr viel darüber". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

Skala zeigen !

(198-199)

1 = Weiß überhaupt nichts darüber					10 = Weiß sehr viel darüber				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Weiß nicht / Keine Angabe

11

EB65.2 QA19

QA15 Wie häufig suchen Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen?

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

(200)

Häufig	1
Manchmal	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

NEW

QA16 Halten Sie es für einfach oder für schwierig, Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen zu finden?

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

	(201)	
Sehr einfach		1
Ziemlich einfach		2
Ziemlich schwierig		3
Sehr schwierig		4
Weiß nicht / Keine Angabe		5

NEW

QA17 Wussten Sie, dass Sie das Recht haben, Zugang zu unveröffentlichten Dokumenten europäischer Institutionen zu fordern?

	(202)	
Ja		1
Nein		2

NEW

QA18 Haben Sie schon einmal etwas über folgende Einrichtungen gehört oder gelesen?

Vorgaben bitte vorlesen!	Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----	------	---------------------------

(203)	1	Das Europäische Parlament	1	2	3
(204)	2	Die Europäische Kommission	1	2	3

(205)	3	Den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(206)	4	Den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
(207)	5	Den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(208)	6	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
(209)	7	Den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
(210)	8	Den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
(211)	9	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB65.2 QA23 (1-4, 6) - EB64.2 QA26 (5, 7-9)

QA19 Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----------------	----------------------	---------------------------

(212)	1	Dem Europäische Parlament	1	2	3
(213)	2	Der Europäischen Kommission	1	2	3
(214)	3	Dem Rat der Europäischen Union	1	2	3
(215)	4	Dem Europäischen Gerichtshof	1	2	3
(216)	5	Den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(217)	6	Der Europäischen Zentralbank	1	2	3
(218)	7	Dem Europäischen Rechnungshof	1	2	3
(219)	8	Dem Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
(220)	9	Dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB65.2 QA25 (ITEMS 1-4, 6) - EB64.2 QA27 (ITEMS 5, 7-9)

QA20 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union, ob diese Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist.

Vorgaben bitte vorlesen!	Richtig	Falsch	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	---------	--------	---------------------------

(221)	1 Die Europäische Union besteht zurzeit aus 15 Mitgliedsländern.	1	2	3
(222)	2 Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.	1	2	3
(223)	3 Alle sechs Monate übernimmt ein anderes EU-Mitgliedsland die Präsidentschaft in der Europäischen Union	1	2	3

EB65.2 QA26 TREND MODIFIED

QA21a und QA21b nur in FI

QA21c und QA21d nur in DE

QA21c In der Europäischen Union übernehmen alle Mitgliedsländer abwechselnd für je sechs Monate die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union. Vom 1. Januar 2007 an wird Deutschland an der Reihe sein. Haben Sie in letzter Zeit in Zeitungen, im Radio oder im Fernsehen etwas über die deutsche Präsidentschaft gelesen oder gehört?

(226)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht / Keine Angabe	3

EB65.2 QA27c

QA21d Unabhängig davon, ob Sie darüber etwas gehört haben oder nicht, halten Sie es für wichtig oder nicht, dass Deutschland vom 1. Januar an die Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union innehaben wird? Würden Sie sagen, das ist ...

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(227)

Sehr wichtig	1
Wichtig	2
Nicht sehr wichtig	3
Überhaupt nicht wichtig	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB65.2 QA27d

QA22a Was meinen Sie: Wie könnte die deutsche Bundesregierung besser über die Europäische Union und ihre Arbeitsweise informieren?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 3 Nennungen!

(228-239)

Internet	1,
Broschüren, Prospekte	2,
Werbeanzeigen, Poster	3,
Werbung in Film und Fernsehen	4,
Beilagen in Zeitungen oder Zeitschriften	5,
Informationstour durch Deutschland	6,
Telefon-Hotline für Bürger	7,
Öffentliche Diskussionen mit Politikern	8,
Talkshows / Fernsehshows / Unterhaltung mit EU-Themen	9,
Projektstage mit EU-Themen	10,
Spontan: Sonstiges	11,
Weiß nicht / Keine Angabe	12,

NEW

QA22b Zu welchem der folgenden Themen hätten Sie von der Bundesregierung gern mehr Informationen?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 4 Nennungen!

(240-251)

Die Folgen der Mitgliedschaft für Deutschland	1,
Die Rechte, die man als EU-Bürger hat	2,
Die Geschichte der EU	3,
Die tägliche Arbeit der Abgeordneten im Europäischen Parlament	4,
Die Verwendung der EU-Gelder	5,
EU-Programme für Bildung und Studentenaustausch	6,
Die Arbeitsweise der EU	7,
Die EU-Politik der Bundesregierung	8,
Andere EU-Mitgliedsländer	9,
Die tägliche Arbeit der EU-Kommissare	10,
Spontan: Sonstiges	11,
Weiß nicht / Keine Angabe	12,

NEW

An alle

QA23 Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen Deutschland derzeit gegenübersteht?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 2 Nennungen!

(252-267)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Lage	2,

Steigende Preise / Inflation	3,
Steuern	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Verteidigung / Außenpolitik	7,
Wohnungsbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungssystem	11,
Renten	12,
Umweltschutz	13,
Probleme im Zusammenhang mit Energiefragen	14,
Spontan: Sonstiges (bitte angeben)	15,
Weiß nicht / Keine Angabe	16,

EB65.2 QA28a TREND MODIFIED

QA24 Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob er Ihrer Meinung nach von der deutschen Bundesregierung oder gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollte.

Random! Vorgaben bitte vorlesen!	Entscheidung durch die Bundesregierung	Entscheidung gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht / Keine Angabe
----------------------------------	--	---	---------------------------

(268)	1	Kampf gegen Kriminalität	1	2	3
(269)	2	Steuern	1	2	3
(270)	3	Kampf gegen Arbeitslosigkeit	1	2	3
(271)	4	Kampf gegen Terrorismus	1	2	3
(272)	5	Verteidigung und Außenpolitik	1	2	3
(273)	6	Einwanderung	1	2	3

(274)	7	Bildungs- und Erziehungswesen	1	2	3
(275)	8	Renten	1	2	3
(276)	9	Umweltschutz	1	2	3
(277)	10	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(278)	11	Landwirtschafts- und Fischereipolitik	1	2	3
(279)	12	Verbraucherschutz	1	2	3
(280)	13	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(281)	14	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Problemen	1	2	3
(282)	15	Energiepolitik	1	2	3
(283)	16	Wettbewerbspolitik	1	2	3

EB64.2 Q31 TREND MODIFIED

QA25 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	Random! Vorgaben bitte vorlesen!	Dafür	Dagegen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	----------------------------------	-------	---------	---------------------------

(284)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung, nämlich dem Euro.	1	2	3
(285)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Staaten.	1	2	3
(286)	3	Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.	1	2	3
(287)	4	Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union, um andere Länder in den nächsten Jahren aufzunehmen.	1	2	3

(288)	5	Eine Verfassung für die Europäische Union.	1	2	3
	6	Dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern.	1	2	3

(289)

EB65.2 QA30

QA26 Welche drei von den Maßnahmen auf dieser Liste sollte die Europäische Union Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 3 Nennungen!

(290-307)

(SPLIT A) Neue Mitgliedsstaaten aufnehmen	1,
(SPLIT B) Eine erneute Erweiterung der EU vorbereiten	2,
Mehr Bürgernähe in Europa erreichen, z.B. indem man die Bürger besser über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen informiert	3,
Die einheitliche europäische Währung, den Euro, erfolgreich einführen	4,
Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen	5,
Umweltschutz	6,
Verbraucher schützen und die Qualität von Produkten garantieren	7,
Kampf gegen Arbeitslosigkeit	8,
Die Reform der Institutionen der Europäischen Union und deren Arbeitsweise	9,
(SPLIT A) Das organisierte Verbrechen und den Drogenhandel bekämpfen	10,
(SPLIT B) Das organisierte Verbrechen bekämpfen	11,
Die politische und diplomatische Bedeutung der Europäischen Union in der Welt betonen	12,
Frieden und Sicherheit in Europa bewahren	13,
Die Rechte des Einzelnen und den Respekt vor den Grundsätzen der Demokratie in Europa garantieren	14,
Den Terrorismus bekämpfen	15,
Der Kampf gegen illegale Einwanderung	16,

Spontan: Sonstige	17,
Weiß nicht / Keine Angabe	18,

EB65.2 QA31 TREND MODIFIED

QA27 Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen, die die europäische Verteidigungspolitik betreffen, von nationalen Regierungen, der NATO oder der Europäischen Union getroffen werden?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung

(308)

Nationale Regierungen	1
NATO	2
Europäische Union	3
Spontan: Andere	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB64.2 QA35

QA28 Wofür wird Ihrer Meinung nach der größte Teil des Haushalts der Europäischen Union ausgegeben?

Liste zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

(309)

Beschäftigung und Sozialpolitik	1
Landwirtschaft	2
Wissenschaft und Forschung	3
Hilfe für die Regionen	4
Außenpolitik und Hilfe für Länder außerhalb der Europäischen Union	5
Kosten für Verwaltung, Personal, Gebäude	6
Spontan: Sonstiges	7
Weiß nicht / Keine Angabe	8

EB64.2 QA37

QA29a Würden Sie sagen, dass die USA in Bezug auf die folgenden Themen eher eine positive Rolle, eher eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen? Wie ist das mit -

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher positive Rolle	Eher negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	---------------------	---------------------	------------------------------------	---------------------------

(310)	1	Dem Frieden in der Welt	1	2	3	4
(311)	2	Dem Kampf gegen Terrorismus	1	2	3	4
(312)	3	Dem Wachstum der Weltwirtschaft	1	2	3	4
(313)	4	Dem Kampf gegen Armut in der Welt	1	2	3	4
(314)	5	Dem Umweltschutz	1	2	3	4

EB64.2 QA38a

QA29b Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen, ob die Europäische Union dabei Ihrer Meinung nach jeweils eine eher positive Rolle, eine eher negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt. Wie ist das mit -

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher positive Rolle	Eher negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	---------------------	---------------------	------------------------------------	---------------------------

(315)	1	Dem Frieden in der Welt	1	2	3	4
(316)	2	Dem Kampf gegen Terrorismus	1	2	3	4

(317)	3	Dem Wachstum der Weltwirtschaft	1	2	3	4
(318)	4	Dem Kampf gegen Armut in der Welt	1	2	3	4
(319)	5	Dem Umweltschutz	1	2	3	4

EB64.2 QA38b

QA30 Und kommt es vor, dass Sie sich nicht nur als Deutscher, sondern auch als Europäer fühlen?
Ist das oft, manchmal oder nie der Fall?

Nur eine Nennung!

(320)

Oft	1
Manchmal	2
Nie	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB64.2 QA39

QA31 Würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, *?NATIONALITY zu sein?

Nationalität entsprechend Frage Q01, Nur eine Nennung!

(321)

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3
Überhaupt nicht stolz	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB64.2 QA41

QA32 Und würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, Europäer(in) zu sein?

Nur eine Nennung!

(322)

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3
Überhaupt nicht stolz	4
Ich fühle mich nicht als Europäer(in)	5
Weiß nicht / Keine Angabe	6

EB64.2 QA42

QA33 Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Länder, ob Sie dafür oder dagegen wären, dass es Teil der Europäischen Union wird.

Random

Vorgaben vorlesen!	Dafür	Dagegen	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------	-------	---------	---------------------------

(323)	1	Schweiz	1	2	3
(324)	2	Norwegen	1	2	3
(325)	3	Bosnien-Herzegowina	1	2	3
(326)	4	Kroatien	1	2	3
(327)	5	Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	1	2	3
(328)	6	Serbien	1	2	3
(329)	7	Montenegro	1	2	3
(330)	8	Island	1	2	3
(331)	9	Albanien	1	2	3

(332)	10	Bulgarien	1	2	3
(333)	11	Rumänien	1	2	3
(334)	12	Ukraine	1	2	3
(335)	13	Türkei	1	2	3

EB64.2 QA44 TREND MODIFIED

QA34 Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie ihr voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen?

Skala zeigen und vorlesen !

		Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--	----------------------------	-------------------	-------------------------	---------------------------------	------------------------------------

(336)	1	Die Türkei gehört aufgrund ihrer geografischen Lage zum Teil zu Europa.	1	2	3	4	5
(337)	2	Die Türkei gehört aufgrund ihrer Geschichte zum Teil zu Europa.	1	2	3	4	5
(338)	3	Der Beitritt der Türkei zur Europäischen Union würde die Sicherheit in der Region stärken.	1	2	3	4	5

(339)	4	Die kulturellen Unterschiede zwischen der Türkei und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind zu groß, um der Türkei den Beitritt zu erlauben.	1	2	3	4	5
(340)	5	Der Beitritt der Türkei würde die alternde europäische Bevölkerung verjüngen.	1	2	3	4	5
(341)	6	Ein Beitritt der Türkei könnte das Risiko mit sich bringen, dass die Einwanderung in die am meisten entwickelten Länder der EU zunimmt.	1	2	3	4	5
(342)	7	Um in etwa 10 Jahren EU-Mitglied werden zu können, muss die Türkei die Menschenrechte systematisch respektieren.	1	2	3	4	5
(343)	8	Um in etwa 10 Jahren EU-Mitglied werden zu können, muss die Türkei den Zustand ihrer Wirtschaft deutlich verbessern.	1	2	3	4	5

EB64.2 QA45 TREND MODIFIED

Nicht in Deutschland - weiter mit Q36

An Alle

QA36 Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie ihr voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. Wenn alle Mitgliedsstaaten den Vertrag über die europäische Verfassung annehmen, wird die Europäische Union...

Nur eine Nennung!

Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	-------------------------	----------------	----------------------	---------------------------	---------------------------

(345)	1 Demokratischer werden	1	2	3	4	5
(346)	2 Effizienter werden	1	2	3	4	5
(347)	3 Transparenter werden	1	2	3	4	5
(348)	4 Stärker in der Welt werden	1	2	3	4	5
(349)	5 Wirtschaftlich konkurrenzfähiger werden	1	2	3	4	5
(350)	6 Sozialer werden	1	2	3	4	5

EB65.2 QB3 (ITEMS 1-3) EB65.2 QB4 (ITEMS 4-6)

QA37 nur in EU25 abfragen - sonst weiter mit QA38

QA37 15 Länder haben die europäische Verfassung ratifiziert, aber Frankreich und die Niederlande haben mit "Nein" gestimmt. Welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(351)

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollten mit der Ratifizierung der europäischen Verfassung fortfahren.	1
Über die europäische Verfassung sollte neu verhandelt werden.	2
Das Projekt einer europäischen Verfassung sollte aufgegeben werden.	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB65.2 QB5 TREND MODIFIED

An alle

QA38 Welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(352)

Eine europäische Verfassung ist erforderlich, damit die europäischen Institutionen gut funktionieren.	1
Eine europäische Verfassung ist nicht erforderlich, damit die europäischen Institutionen gut funktionieren.	2
Weiß nicht / Keine Angabe	3

EB64.2 QA50

QA39 Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob die Europäische Union Ihrer Meinung nach dort einen Vorsprung vor den USA hat, hinter den USA zurückliegt oder gleichauf mit den USA ist.

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

Vorgaben bitte vorlesen!	Europa vor den USA	Europa hinter den USA	Europa gleichauf mit USA	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	--------------------	-----------------------	--------------------------	---------------------------

(353)	1	Wissenschaftliche Forschung	1	2	3	4
(354)	2	Medizinische Forschung	1	2	3	4
(355)	3	Umweltschutz	1	2	3	4
(356)	4	Innovative Technologien	1	2	3	4
(357)	5	Gesundheitssystem	1	2	3	4
(358)	6	Bildungssystem	1	2	3	4
(359)	7	Kampf gegen soziale Ungleichheit	1	2	3	4
(360)	8	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
(361)	9	Kampf gegen Diskriminierung	1	2	3	4
(362)	10	Gründung von Unternehmen	1	2	3	4

EB64.2 QA53

QA40 Der europäische Binnenmarkt hat in einer Reihe von Bereichen wie z.B. im Transportwesen, bei Telekommunikationsdienstleistungen und bei Banken und Versicherungen zu einer Zunahme des Wettbewerbs geführt. Hat das Ihrer Meinung nach alles in allem ...

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

sehr positive	(363)	1
ziemlich positive		2
ziemlich negative		3

oder sehr negative Auswirkungen?	4
Spontan: weder positiv noch negativ	5
Weiß nicht/ Keine Angabe	6

EB64.2 QA54

QA41 Finden Sie, dass die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen durch den europäischen Binnenmarkt heute im Vergleich zu vor zehn Jahren besser oder schlechter geworden ist oder ist sie etwa gleich geblieben?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(364)

besser	1
schlechter	2
gleich	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

NEW

QA42 Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Errungenschaften der EU, ob Sie persönlich davon profitiert haben oder nicht.

Skala vorlesen - rotieren - nur eine Nennung möglich!

Vorgaben bitte vorlesen!	Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----	------	---------------------------

(365) 1 Die gemeinsame Währung, der EURO

1	2	3
---	---	---

(366)	2	Eine größere Auswahl von Waren aus anderen EU-Ländern	1	2	3
(367)	3	Die Rechte eines EU-Bürgers	1	2	3
(368)	4	Keine oder weniger Grenzkontrollen für Reisende	1	2	3
(369)	5	Die Möglichkeit, in einem anderen EU-Land zu arbeiten oder zu studieren	1	2	3
(370)	6	Die Verbraucherrechte	1	2	3
(371)	7	Das Recht, einen Fall vor den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften zu bringen	1	2	3

NEW

QA43 Welche der beiden folgenden Aussagen kommt Ihrer Meinung zur Globalisierung am nächsten?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(372)

Die Globalisierung bietet dank der Öffnung von Märkten gute Chancen für deutsche Unternehmen
Die Globalisierung bedeutet eine Bedrohung für die Beschäftigung und die Unternehmen in Deutschland
Weiß nicht / Keine Angabe

1

2

3

EB65.1 QA17

QA44 Bitte sagen Sie mir, ob Globalisierung Ihrer Meinung nach eher positive oder eher negative Auswirkungen auf die folgenden Bereiche hat?

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher positive Auswirkungen	Eher negative Auswirkungen	Spontan: Keine Auswirkungen	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------------	---------------------------

(373)	1	Wirtschaftswachstum in Deutschland	1	2	3	4
(374)	2	Solidarität unter den Ländern	1	2	3	4
(375)	3	Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt	1	2	3	4
(376)	4	Weltweite Demokratie	1	2	3	4
(377)	5	Qualität öffentlicher Dienstleistungen	1	2	3	4
(378)	6	Ungleichheiten zwischen den Ländern	1	2	3	4
(379)	7	Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4
(380)	8	Umwelt	1	2	3	4
(381)	9	Gesundheit	1	2	3	4

NEW

QA45a abfragen, wenn Split A - sonst weiter mit QA45b

QA45a Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union hilft dabei, uns vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung zu schützen.

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

	(382)	
Stimme voll und ganz zu		1
Stimme eher zu		2
Stimme eher nicht zu		3

Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB64.2 QA56 FILTER + TREND MODIFIED

QA45b abfragen, wenn Split B - sonst weiter mit QA46

QA45b Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union ermöglicht, dass die europäischen Bürger besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung profitieren.

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(383)

Stimme voll und ganz zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

NEW

An alle

QA46 Welche der folgenden Vorschläge sind Ihrer Meinung nach am besten geeignet, um die Leistungsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu verbessern?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 3 Nennungen!

(384-391)

Die Arbeitszeit verlängern	1,
Bildung und berufliche Weiterbildung verbessern	2,
In Forschung und Entwicklung investieren	3,
Die Gründung neuer Firmen erleichtern	4,

Energie effizienter nutzen	5,
In die Verkehrsinfrastruktur investieren (Autobahn, Eisenbahn etc.)	6,
Spontan: Sonstiges	7,
Weiß nicht / keine Angabe	8,

EB65.2 QC5

QA47 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr völlig zustimmen, eher zustimmen, ob Sie sie eher ablehnen oder völlig ablehnen

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Lehne völlig ab	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	-------------------------	----------------	---------------	-----------------	---------------------------

(392)	1	Der Staat mischt sich zu sehr in unser Leben ein	1	2	3	4	5
(393)	2	Wir brauchen mehr Gleichheit und Gerechtigkeit, auch wenn das weniger Freiheit für den Einzelnen bedeutet	1	2	3	4	5
(394)	3	Heutzutage gibt es zu viel Toleranz. Kriminelle sollten härter bestraft werden	1	2	3	4	5
(395)	4	Die Bürger sollten sich aktiver an der Politik in Deutschland beteiligen	1	2	3	4	5

(396)	5	Einwanderer leisten einen großen Beitrag für Deutschland	1	2	3	4	5
(397)	6	(SPLIT A) Wirtschaftswachstum muss für Deutschland Vorrang haben, selbst wenn es die Umwelt beeinträchtigt	1	2	3	4	5
(398)	7	(SPLIT B) Umweltschutz sollte für Deutschland Vorrang haben, selbst wenn es das Wirtschaftswachstum beeinträchtigt	1	2	3	4	5
(399)	8	Freier Wettbewerb ist die beste Garantie für wirtschaftlichen Wohlstand	1	2	3	4	5
(400)	9	Der Stellenwert von Religion ist in unserer Gesellschaft zu hoch	1	2	3	4	5
(401)	10	Der persönlichen Konsum von Cannabis sollte überall in Europa gesetzlich zugelassen sein	1	2	3	4	5
(402)	11	Gleichgeschlechtliche Ehen sollen überall in Europa zugelassen sein.	1	2	3	4	5

(403)	12	Die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare sollte überall in Europa zugelassen sein	1	2	3	4	5
	(404)	13	Auf Freizeit sollte mehr Wert gelegt werden als auf Arbeit	1	2	3	4

EB60.1 Q37 TREND MODIFIED

QA48a Welche drei der folgenden Werte sind für Sie persönlich am wichtigsten?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 3 Nennungen!

(405-418)

Rechtstaatlichkeit	1,
Respekt gegenüber menschlichem Leben	2,
Menschenrechte	3,
Freiheit des Einzelnen	4,
Demokratie	5,
Frieden	6,
Gleichheit	7,
Solidarität, Unterstützung anderer	8,
Toleranz	9,
Religion	10,
Selbstverwirklichung	11,
Respekt gegenüber anderen Kulturen	12,
Spontan: Nichts davon	13,
Weiß nicht / Keine Angabe	14,

EB60.1 Q36a

--

QA48b Welche drei der folgenden Werte repräsentieren am besten die Europäische Union?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 3 Nennungen!

(419-432)

Rechtstaatlichkeit	1,
Respekt gegenüber menschlichem Leben	2,
Menschenrechte	3,
Freiheit des Einzelnen	4,
Demokratie	5,
Frieden	6,
Gleichheit	7,
Solidarität, Unterstützung anderer	8,
Toleranz	9,
Religion	10,
Selbstverwirklichung	11,
Respekt gegenüber anderen Kulturen	12,
Spontan: Nichts davon	13,
Weiß nicht / Keine Angabe	14,

EB60.1 Q36b TREND SLIGHTLY MODIFIED

--

QA49 Was meinen Sie: Sind die europäischen Mitgliedsländer im Hinblick auf gemeinsame Werte ...

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(433)

einander sehr nah	1
einander ziemlich nah	2
ziemlich weit entfernt voneinander	3
sehr weit entfernt voneinander	4

Weiß nicht / Keine Angabe

5

NEW

QA50 Welche zwei der folgenden Dinge sehen Sie - wenn überhaupt - als am meisten hilfreich für die Zukunft Europas an?

Liste zeigen und vorlesen - maximal 2 Nennungen!

(434-442)

- Eine gemeinsame Sprache
- Klar definierte äußere Grenzen der EU
- Einführung des Euro in allen EU-Ländern
- Vergleichbare Lebensverhältnisse
- Eine gemeinsame Armee
- Eine gemeinsame Verfassung
- Spontan: nichts davon
- Spontan: Sonstiges - Bitte eintragen!
- Weiß nicht / Keine Angabe

- 1,
- 2,
- 3,
- 4,
- 5,
- 6,
- 7,
- 8,
- 9,

EB65.1 QA11

QA51 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den Bereichen auf dieser Liste?

Skala zeigen und vorlesen!

	Vorgaben bitte vorlesen!	Sehr gut	Ziemlich gut	Ziemlich schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht / keine Angabe
--	--------------------------	----------	--------------	-------------------	---------------	---------------------------

(443)	1 Die Lage der deutschen Wirtschaft	1	2	3	4	5
--------------	-------------------------------------	---	---	---	---	---

(444)	2	Die Lage der europäischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(445)	3	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4	5
(446)	4	Die Situation der Umwelt in Deutschland	1	2	3	4	5
(447)	5	Die soziale Sicherheit in Deutschland	1	2	3	4	5

EB63.4 QD1 TREND MODIFIED

QA52 Würden Sie sagen, Sie sind sehr interessiert, ziemlich interessiert, nicht sehr interessiert oder überhaupt nicht interessiert an

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

Vorgaben bitte vorlesen!	Sehr interessiert	ziemlich interessiert	nicht sehr interessiert	überhaupt nicht interessiert	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	-------------------	-----------------------	-------------------------	------------------------------	---------------------------

(448)	1	der deutschen Innenpolitik	1	2	3	4	5
(449)	2	europäischen Angelegenheiten	1	2	3	4	5

EB65.1 QA24